tionen
ert der echten
ust-Caramellen"
und Alt greifen
uf dieses bewährte
das bei Husten,
und Katarrh
end wirkt und
en vorbeugt. —
r's
amellen
Tannen
potheke, Lö-
Drogerie Wilh.
Feldmann, Dro-
angenbergstr. 5
Maaß, Drogerie
rog. A. Steiner
g. H. Schleiken
Drogerie A.
ode; Hirsch-
kt-Drogerie Th.
rie Salemink u.
tbar.
Suche
Geld
len
immer
agenden
unserer Zei-
ituierten
n erinnern
hre Wünsche
eines kleinen
gesuches.
ingen Mitteln
durch den
kbeachteten
zeigenteil"
Blattes
m Ziele
Gebrauchter
Leiterwagen
zu kaufen ges.
Auskunft beim
Volksblatt
Sie
ilft in allen Fällen
asch und billig
uchen, tauschen
nd verkaufen
Ver-
schiedenes
Mädchen sucht
Putz- und
Waschstellen
Auskunft beim
Volksblatt.
ft
Sie
ben
ten:
ken.
att

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 10 | Samstag, den 11. Januar 1936 | Jahrgang 1936

Orkan tobt über Westdeutschland

Gewaltige Zerstörungen durch Windhose in Düsseldorf, Neuß und Hamm a. d. Sieg.

Fabrikhallen eingestürzt, hohe Schornsteine umgeweht, Dächer abgedeckt, starke Bäume umgeknickt und entwurzelt. — In Düsseldorf zwei Tote und zahlreiche Verletzte. — 250 Obdachlose in Neuß. — In Hamm a. d. Sieg Kirchturm abgedreht und aufs Kirchendach geschleudert.

Das folgenschwere Unwetter in Düsseldorf.

× **Düsseldorf**, 10. Januar.

Düsseldorf wurde am Freitag um 13,30 Uhr von einem schweren Unwetter heimgesucht. Verbunden mit starkem Hagelschlag und einem gewaltigen Sturm ging ein (auch in anderen Teilen des Rheinlandes und in Westfalen fühlbar gewordenes) Gewitter nieder, das in verschiedenen Stadtteilen schwere Schäden verursachte.

Zahlreiche große Schaufensterscheiben wurden eingedrückt. Ein Blitzschlag zerriß die Oberleitung der Straßenbahn, Kioske wurden umgeworfen, das Dach der Städtischen Tonhalle wurde teilweise abgedeckt. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt.

Bei vielen Häusern wurde der Stuck abgerissen. Durch herabfallendes Gestein erlitten verschiedene Passanten Verletzungen.

Der Hagel sauste in Taubeneiergröße hernieder. Der Sturm war eine Windhose, die mit ungeheurer Wucht über einzelne Stadtteile hinwegfegte. Sie kam von Düsseldorf-Heerdt über Oberkassel, den Rhein hinweg und setzte sich dann in der Innenstadt fort über die Schadowstraße bis an die Städtische Tonhalle und ebbte in Richtung zum Worringer Platz ab. In den Stadtteilen und Straßenzügen, über die die Windhose hinraste, sind zahllose Bäume entwurzelt.

In Oberkassel sind Bäume von einem Meter Durchmesser wie Streichhölzer umgeknickt. Die Dachziegel wirbelten überall in die Luft und rasselten zur Erde. Es sah manchmal so aus, als entblättere ein starker Herbstwind die Bäume, so dicht war an vielen Stellen das Durcheinanderwirbeln der Dachziegel.

Die Zahl der Verletzten bei diesen kleineren Schäden läßt sich im Augenblick noch gar nicht übersehen.

Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter in der Chamotte-Fabrik Koppers in Oberkassel an.

Eine langgestreckte Fabrikhalle wurde umgeweht. Die großen Schornsteine stürzten um und fielen auf die benachbarten Privathäuser. Nicht weniger als sechs Personen wurden schwer und sechs leicht verletzt. Auch im Heerdter Hafen waren die Wirkungen des Wirbelsturmes verheerend. Dort stürzte ein Lokomotivschuppen ein, wobei eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. Hart an der Stadtgrenze an der Bocholter Straße stürzte ebenfalls eine Fabrikhalle ein. Die Zahl der Opfer betrug in diesem Falle einen Toten, fünf Schwerverletzte und eine ganze Reihe Leichtverletzter.

Die Wucht der Windhose läßt sich daraus ersehen, daß Mauern von 50 cm Dicke einfach umgeworfen wurden.

In der Städtischen Tonhalle in Düsseldorf wurde das Dach des großen Kaisersaales abgedeckt, von dem Sturm weggetragen und über Häuser und Gärten niedergeworfen. Hier sind glücklicherweise keine nennenswerten Unfälle hervorgerufen worden. Auch an einer ganzen Reihe anderer Häuser wurden Dächer abgedeckt.

Die Sturmkatastrophe in Neuß.

DNB **Neuß**, 10. Januar.

Auch in Neuß hat das Unwetter, und zwar besonders im Norden der Stadt, große Verwüstungen angerichtet. Bei der hart an der Stadtgrenze an der Bocholter Straße eingestürzten Fabrikhalle handelt es sich um die Geldschrankfabrik Peltz. Der gemeldete Tote ist ein 17jähriger Lehrling.

In der Gladbacher Straße und in der Viersener Straße sowie in der Notstandssiedlung Zoppenbroich wurden viele Häuser abgedeckt. In dieser Siedlung wurden 44 Familien mit 211 Kindern obdachlos. In einem anderen Straßenzug wurden die Dächer von sämtlichen anliegenden Häusern abgedeckt und die oberen Stockwerke schwer beschädigt.

Im Stadtteil Weißenberg sind die Dächer der Kirche und der Schule ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen. Auf einem Bauernhof wurden Scheune und Stallungen eingerissen. Das Vieh konnte nur mit knapper Not gerettet werden.

Ein Holzhaus wurde vom Sturm von seinem Fundament abgehoben und 300 Meter fortgetragen.

Herabfallende Dachziegel verursachten eine Unmenge kleinerer Schäden. Uralte Straßenbäume wurden vom Wirbelsturm glatt abgedreht.

Die Feuerwehr, die Technische Nothilfe, das Rote Kreuz und die SA wurden sofort zur Hilfeleistung eingesetzt. Ueberall müssen Notbeleuchtungen angelegt werden. Außerdem müssen Verpflegungs- und Unterbringungsmöglichkeiten für die rund 250 Obdachlosen geschaffen werden. Der größte Teil der obdachlosen Kinder hat in dem Kinderheim „St. Theresia" Aufnahme gefunden, das von dem Unwetter verschont geblieben ist und in der Nähe der Siedlung Zoppenbroich liegt. Die SA verpflegt die Obdachlosen aus Feldküchen. Die führenden Persönlichkeiten der Behörden, der Partei usw. erschienen schnellstens an den Unfallstellen und überzeugten sich von dem Fortgang der Hilfsarbeiten. Zur Linderung der ersten Not sind bereits namhafte Beträge gezeichnet worden. Ein Teil der erwachsenen Obdachlosen ist behelfsmäßig in einem Arbeitsdienstlager untergebracht worden.

Die Wirkungen der Windhose in Hamm a. d. Sieg.

DNB **Köln**, 10. Januar.

Eine zweite Windhose brauste am Freitag etwa 17 Uhr in einer Breite von 15 Metern über den Ort Hamm an der Sieg hinweg. Die benachbarten Orte und Seitentäler der Sieg wurden nicht berührt. Dagegen hat der Sturm in Hamm schwere Verwüstungen angerichtet.

Der 45 Meter hohe gotische Turm der alten evangelischen Kirche wurde von der Windhose gepackt und in 30 Meter Höhe glatt abgedreht. Die hochragende Spitze sauste dann auf das Dach der Kirche, das schwer beschädigt wurde. Von den auf die Straße prasselnden Trümmern wurde glücklicherweise niemand getroffen. Der 25 Meter hohe Feuerwehrturm des Ortes wurde von dem gewaltigen Sturm, der etwa vier Minuten anhielt, umgekippt und liegt auf dem Gerätehaus.

Auch sonst hat die Windhose eine Menge großer Schäden angerichtet. Schwere Bäume wurden mit den Wurzeln aus dem Erdreich gerissen. Sämtliche Dächer des Ortes sind beschädigt und eine große Zahl vollständig abgedeckt. Die Feuerwehr nahm mit der SA die Aufräumungsarbeiten auf.

★

Der orkanartige Sturm, der am Freitagmittag über Westdeutschland hinwegbrauste und von dem besonders die Stadt Düsseldorf schwer heimgesucht wurde, nahm, wie wir auf Anfrage beim Reichswetterdienst Essen-Mülheim erfahren, seinen Weg von der deutschen Grenze über Köln, Essen, Dortmund das Sauerland bis zur Weser. Das Wirbelsystem liegt über der nördlichen Nordsee. Am Freitag um 8 Uhr lag das Zentrum des Wirbels zwischen der Nordküste Englands und Skandinavien. An der Südwestseite dieses Wirbels trafen sich kalte und warme Luftmassen, die dann die Böen und die Gewitter hervorriefen. Besonders stark wirkten sich die Böen am Kanal und an der skandinavischen Küste aus.

Mit dem Vorstoßen kalter Luftmassen bilden sich an der vorderen Seite dieser Warmluft allgemein mehr oder weniger starke Böen, die durch den in den vergangenen Tagen vorhanden gewesenen gleichmäßigen Warmluftstrom, der über ganz Mitteleuropa lag, von besonderer Intensität waren. In Essen-Mülheim wurde z. B. bei dem Durchgang der ersten Böe um 13 Uhr eine Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometern gemessen. Trifft diese Böe nun auf ihrem Durchzug auf größere örtliche Warmluftmassen, dann wird die Stärke größer und die Kraft gewaltiger. Dies schien besonders in Düsseldorf der Fall gewesen zu sein.

Nach 15 Uhr wurde von dem Reichswetterdienst Essen-Mülheim eine zweite Kaltluftstaffel festgestellt, die bei ihrem Durchgang jedoch nur noch eine Geschwindigkeit von ungefähr 60 Stundenkilometern hatte. Auffallend ist, daß die Warmluft im allgemeinen aus südwestlichen Richtungen kommt, die Kaltluft aus nordwestlichen bis westlichen. Geländebeschaffenheit (Gebirge usw.) spielen bei dem Durchzug der Luftmassen natürlich eine wesentliche Rolle und können die Bahn grundlegend beeinflussen. Auch beim Durchzug der beiden Kaltluftströmungen am Freitag war Nordwestwind, der nach Durchzug der Kaltluftstaffeln wieder auf Südwest zurückdrehte.

Aus dem Industriebezirk liegen bisher keine Meldungen über Unwetterschäden vor.

Windstärke 10 über der Nordsee.

DNB **Emden**, 10. Januar.

Der über der Nordsee wütende Sturm erreichte in der Nacht zum Freitag Windstärke 10. Nachdem er in den Morgenstunden etwas abgeflaut war, frischte der Sturm am Vormittag wieder auf. In der Nähe von Borkum geriet nachts ein englischer Dampfer in Seenot.

Aus Norderney wird gemeldet, daß seit dem 2. Januar der holländische Motorfrachter „de Hope" aus Coutkampf (Holland) vermißt wird. Das Fahrzeug befand sich mit Stückgütern auf der Reise von Hamburg nach Norderney. An Bord befanden sich drei Mann Besatzung und die Frau des Kapitäns. Mit dem Verlust des Schiffes muß gerechnet werden.

Wehrmacht und Diplomatisches Korps beglückwünschen den Führer.

Der Neujahrsempfang im „Hause des Reichspräsidenten". — Hitlers Friedensappell.



Der Führer während des Diplomatenempfanges während der Rede des Doyens des Diplomatischen Korps, des apostolischen Nuntius Cesare Orsenigo. (Presse-Illustr. Hoffmann-M.)



Der Führer in Begleitung des Reichskriegsministers beim Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie. (Scherl-Bilderdienst-M.)

DNB **Berlin**, 10. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hatte mit Rücksicht auf die Feiertagsruhe des Weihnachts- und des Neujahrsfestes angeordnet, daß die traditionellen Neujahrsglückwunschempfänge nicht mehr am 1. Januar selbst, sondern künftig erst einige Tage später stattfinden sollen. In diesem Jahr ist der 10. Januar dafür bestimmt worden.

Die Glückwünsche der Wehrmacht.

Demgemäß empfing der Führer und Reichskanzler am Freitag im „Haus des Reichspräsidenten", Wilhelmstraße 73, in der hergebrachten Weise zunächst die Ver-

treter der Wehrmacht zur Entgegennahme der Neujahrsglückwünsche des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Hierzu waren um 11 Uhr vormittags erschienen: der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring.

Nachdem der Reichskriegsminister in kurzer Ansprache dem Führer die Wünsche der Wehrmacht übermittelt hatte, tauschte der Führer mit jedem der erschienenen Oberbefehlshaber Neujahrsglückwünsche aus. Im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten" war — an Stelle der früheren Ehrenwache in Zugstärke — in diesem Jahr nach Wiederherstellung der Wehrhoheit des Reiches zum ersten Mal eine Ehrenkompagnie des Heeres mit Musik aufgezogen. Sie erwies Ehrenbezeugungen durch Präsentieren vor dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht und vor den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile bei ihrer An- und Abfahrt.

Die Glückwünsche der Partei wurden dem Führer bereits bei früherer Gelegenheit durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, überbracht.

Um 11,10 Uhr empfing der Führer den Staatskommissar von Berlin, Dr. Lippert, der ihm im Namen der Reichshauptstadt den Neujahrsgruß entbot.

Die Halloren beim Führer.

Anschließend um 11,15 Uhr überbrachte eine Abordnung der „Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle", der sogenannten Halloren, dem Reichsoberhaupt nach altem Brauch Salz, Schlackwurst und ein Glückwunschgedicht, den sogenannten Neujahrscarmen. Der Führer dankte den in ihrer Tracht erschienenen Halloren mit freundlichen Worten und sprach ihnen zugleich für ihre Brüderschaft seine besten Wünsche für das neue Jahr aus.

Nach dem Empfang beim Führer begaben sich die Halloren zu Reichsminister Dr. Goebbels, um auch ihm in althergebrachter Form die Glückwünsche zum neuen Jahr auszusprechen.

Die Auffahrt der Diplomaten.

Alsdann folgte der feierliche Neujahrsempfang der beim Deutschen Reich beglaubigten fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, um dem Führer ihre und ihrer Regierungen Glückwünsche zum Jahreswechsel auszusprechen und die Wünsche des Oberhauptes des Deutschen Reiches für ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker entgegenzunehmen. Dieser Staatsakt fand in dem großen Saal des „Hauses des Reichspräsidenten", Wilhelmstraße 73, in der gleichen Form statt, wie er bereits zur Zeit des verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg alljährlich am Neujahrstage zu geschehen pflegte.

Die Ansprache des Apostolischen Nuntius.

Der Führer und Reichskanzler, in dessen Begleitung sich der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, die Staatssekretäre Dr. Meißner, von Bülow und Dr. Lammers, der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, die Referenten der Präsidialkanzlei, Ministerialdirigent Dr. Doehle und Ministerialrat Kiewitz, sowie der Adjutant der Wehrmacht beim Führer, Oberstleutnant und Abteilungschef im Generalstab des Heeres Hoßbach, und der persönliche Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Brückner, befanden, betrat um 12 Uhr den großen Saal, in dem die Diplomaten bereits Aufstellung genommen hatten. Der Doyen des Diplomatischen Korps, der Apostolische Nuntius Monsignore Cesare Orsenigo, Erzbischof von Ptolemais, richtete an den Führer eine französische Ansprache, deren Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr deutscher Reichskanzler!

Der Beginn des neuen Jahres vereint, wie immer, die Missionschefs der zahlreichen Staaten, die mit Ihrer mächtigen Nation diplomatische Beziehungen unterhalten, um die Person Ew. Exzellenz. Ich habe in meiner Eigenschaft als Doyen des Diplomatischen Korps die Ehre, als Dolmetsch aller meiner Kollegen das Wort zu ergreifen, um Ew. Exzellenz in unserem eigenen Namen und im Namen der hier vertretenen Souveräne und Staatschefs die besten Wünsche für das neue Jahr auszusprechen.

Unser erster Wunsch gilt Ihnen, Herr Reichskanzler: Möge dieses Jahr reich an Glück für die Person Ew. Exzellenz sein. Den gleichen Wunsch hegen wir für alle die, die bei der schweren täglichen Arbeitslast Ihre eifrige Mitarbeiter sind.

Sodann richten sich unsere Gedanken und unsere Wünsche auf Ihr ganzes Volk, angefangen mit der stets so fleißigen und gastfreien Bevölkerung dieser Hauptstadt, und darüber hinaus auf alle Söhne Deutschlands.

Die besten dieser Wünsche gelten vor allem den Söhnen der Arbeit, mögen sie sich in den Fabriken der Industriestädte betätigen oder im Schweiße ihres Angesichts das Ackerland bestellen.

In dieser ernsten Stunde des internationalen Lebens, die sicherlich in der Geschichte der Völker denkwürdig bleiben wird, liegt uns auch daran, den Wunsch auszusprechen, daß das neue Jahr uns bald das so sehnlich erwartete, große Geschenk bringen möge: Den Frieden und die Ruhe der Welt!"

Herr Reichskanzler!

Das sind unsere aufrichtigsten Wünsche für das neue Jahr! In der Hoffnung, daß sie mit Gottes Hilfe eine glückliche Erfüllung finden werden, bringen wir sie Ew. Exzellenz mit der Bitte dar, sie wohlwollend aufzunehmen.

Die Antwort des Führers.

Der deutsche Reichskanzler antwortete darauf wie folgt:

Herr Nuntius!

Für die Glückwünsche, die Sie im Namen des diplomatischen Korps und zugleich im Namen der hier vertretenen Staatsoberhäupter mir, meinen Mitarbeitern und dem ganzen deutschen Volk zum neuen Jahr dargebracht haben, spreche ich Ew. Exzellenz meinen besten Dank aus.

Ich danke insbesondere für die warmen Worte, die Sie für die Berufsstände der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands gefunden haben. Sie werden überall einen lebhaften Widerhall finden.

Mit Befriedigung können wir feststellen, daß das Jahr 1935 unserem Volke wichtige Fortschritte gebracht hat. Es ist uns gelungen, eine weitere gewaltige Anzahl arbeitsloser Volksgenossen neuer Tätigkeit zuzuführen und dadurch immer größeren Kreisen arbeitswilliger Kameraden die Möglichkeit einer besseren Ernährung, Wohnung und Familienfürsorge zu verschaffen. Die deutsche Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Jahr weiter gefestigt. Das verständliche Verlangen unseres Volkes, die Früchte seiner Arbeit — ebenso wie die anderen Völker auch — nach außen gegen die Wechselfälle einer politisch bewegten Zeit zu sichern, ist im vergangenen Jahr endlich Wirklichkeit geworden. So blicken wir mit Dank gegen die Vorsehung, die unsere Arbeit gesegnet hat, auf das Jahr 1935 zurück und treten mit dem festen Willen, das begonnene Werk erfolgreich fortzusetzen, in das neue Jahr ein.

Erfüllt von der Sehnsucht, mit den anderen Völkern der Erde in Frieden zu leben und mit ihnen auf allen Gebieten des Lebens in gegenseitigem Verständnis zusammenzuarbeiten zum Wohl und zum Fortschritt der Menschheit, wünscht das deutsche Volk aufrichtig, das gleiche Streben nach vertrauensvoller Mitarbeit und gegenseitiger Rücksichtnahme auch bei allen anderen Völkern zu sehen.

Ich und die Reichsregierung sowie das gesamte deutsche Volk vereinigen sich daher mit Ihnen, Herr Nuntius, in der Hoffnung, daß das neue Jahr die sehnlichst erwartete Entspannung und Beruhigung unter den Völkern und einen wirklichen Frieden bringen möge.

In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen allen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker in meinem und des deutschen Volkes Namen die herzlichsten Neujahrswünsche aus.

Nach diesen Ansprachen begrüßte der Führer und Reichskanzler und nach ihm der Reichsminister des Auswärtigen die im Halbkreis ihrer Rangfolge nach stehenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger einzeln und nahm deren persönliche Glückwünsche entgegen, woran sich kurze Unterhaltungen knüpften.

Nachdem der Führer und seine Begleitung sich verabschiedet hatten, verließen die fremden Missionschefs das „Haus des Reichspräsidenten". Die Ehrenkompagnie, die inzwischen wieder unter Gewehr getreten war, erwies ihnen die gleichen militärischen Ehrenbezeugungen wie bei ihrer Ankunft.

Vor und während des Empfanges hatte sich in der Wilhelmstraße trotz strömenden Regens eine zahlreiche Menge angesammelt, die die An- und Abfahrt der Diplomaten mit Interesse verfolgte und mit freudiger Begrüßung begleitete.

Englands militärische Sicherungen in Aegypten.

Der britische Oberkommissar verhandelt mit den Parteiführern.

£ **London**, 10. Januar.

Ueber die Verhandlungen, die der britische Oberkommissar in Kairo zurzeit mit den Führern der ägyptischen Parteien durchführt, liegt ein bemerkenswerter Bericht des Reuter-Büros aus Kairo vor, in dem es u. a. heißt:

Sir Miles Lampson, der Oberkommissar, bestätigte in seinen Besprechungen, daß England aufrichtig gewillt sei, den englisch-ägyptischen Vertrag von 1930 zu unterzeichnen und im Rückblick auf die internationale Lage über die Militärklauseln zu verhandeln. Im Lichte der kürzlichen Entwicklungen soll das Militärproblem nach folgenden Gesichtspunkten behandelt werden: Der Vertragsentwurf von 1930 sah lediglich für die Suez-Kanal-Zonen eine britische Besatzung von 8000 Mann vor. Englischerseits wird diese Stärke für unzureichend gehalten, und man fragt, ob diese 8000 Mann im Falle eines plötzlichen Angriffes genügen würden, um zusammen mit der ägyptischen Armee die westliche Grenze zu verteidigen. Die Beorderung britischer Truppen von der Kanalzone nach dem Westen würde nach englischer Auffassung zuviel Zeit in Anspruch nehmen. Hinzu kommt das Problem der Luftangriffe, die eine viel größere Gefahr darstellen würden als ein Landangriff. Solange Aegypten keine eigenen Luftstreitkräfte von angemessener Stärke besitzt, hält England die Unterhaltung einer britischen Luftstreitkraft zur Verteidigung der westlichen Grenze für notwendig.

Eine ausreichende Verstärkung der ägyptischen Armee, so wird in dem Reuterbericht weiter ausgeführt, würde rund 15 Millionen Pfund Sterling kosten und eine lange Zeit in Anspruch nehmen. Für die Zwischenzeit muß daher die Frage gestellt werden, ob nicht ein englisch-ägyptisches Militärbündnis für den Schutz Aegyptens selbst wünschenswert ist. Alle diese neuen Fragen, so schließt Reuter, ergeben sich aus dem italienisch-abessinischen Streitfall und erfordern sorgfältige Prüfung. England müßte daher die Haltung der ägyptischen Parteiführer in dieser Fragge einwandfrei kennen lernen.

Im übrigen glaubt Reuter, daß die bisherigen Besprechungen zwischen dem Oberkommissar und den Parteiführern bereits zu einer Besserung der Atmosphäre geführt zu haben scheinen, weil man in Aegypten die Schwierigkeiten des Problems zu erkennen beginnt.

Abessinier melden Sieg an der Südfront.

Italiener bei Dolo zurückgeschlagen.

○ **Addis Abeba**, 10. Januar.

Wie hier bekanntgegeben wurde, ist an der Südfront während der letzten Woche lebhaft gekämpft worden. Die abessinischen Truppen, und zwar die Abteilungen des Dedjasmatsch Bayene Marert, sollen dabei äußerst erfolgreich gewesen sein.

Nach abessinischen Schilderungen gelang es diesen Truppen starke italienische Abteilungen zu überraschen. Nach einem blutigen Gefecht gaben die Italiener den Kampf auf und zogen sich zurück. Dabei ließen sie, wie es in der abessinischen Meldung heißt, einen hohen Offizier der Heimatarmee und einige hundert Somali-Askaris tot auf dem Kampfplatz zurück. Die abessinischen Truppen sollen ferner sechs Tanks, neun Maschinengewehre und eine Radiostation erbeutet haben. Die Abessinier bezeichnen ihre eigenen Verluste als unbedeutend.

Nach einem in Addis Abeba vorliegenden Bericht des Ras Desta soll die Hauptmacht des Generals Graziani, der mit 40 000 Mann von Dolo aus nach Addis Abeba vorstoßen wollte, in einer erbitterten Schlacht von der 60000 Mann starken Armee des Ras Desta zurückgeschlagen worden sein. Nähere Einzelheiten und eine offizielle Bestätigung dieser Siegesmeldung stehen noch aus.

Nach den letzten von der Südfront eingetroffenen Meldungen hatte General Graziani mit seiner gesamten Dolo-Armee, etwa 25 000 Mann Somali-Truppen und 18 000 weißen Italienern, auf breiter Front die Armee des Ras Desta angegriffen, der in den letzten Tagen seine Hauptmacht näher an die italienischen Linien herangeschoben hatte. Der Angriff wurde östlicher als erwartet vorgetragen, zwischen den Flüssen Ganale Dorya und Webi Gestro. Es wird daher angenommen, daß Graziani nicht durch die Landschaft Sidamo, wie bisher angenommen wurde, sondern durch Bali gegen Addis Abeba vorstoßen wollte.

Als erstes Ziel dieser Offensive wird die Stadt Ghigner genannt, die etwa auf haalbem Wege zwischen Dolo und Addis Abeba gelegen ist. In einer erbitterten Schlacht soll diese Offensive des Generals Graziani aber sehr schnell von den ausgezeichnet bewaffneten Truppen des Ras Desta abgewehrt worden sein.

Die Abessinier haben erkannt, daß die Italiener die größten Anstrengungen unternehmen, an der Südfront zur Entlastung ihrer gefährdeten Linien im Norden entscheidende Erfolge zu erzwingen und werfen daher von Diredaua und Harrar starke Reserven an die Südfront, die, weil hier größere Armeen operieren können, die Front der Entscheidung genannt wird.

Untersuchung durch das Rote Kreuz.

Die Zerstörung des Lazaretts von Dolo.

DNB **Addis Abeba**, 9. Januar.

Nach hier eingegangenen Berichten soll die Untersuchungskommission des Internationalen Roten Kreuzes, die sich im Flugzeug nach Dolo begeben hatte, festgestellt haben, daß die Zeichen des Roten Kreuzes der schwedischen Station weithin sichtbar gewesen seien. Es heißt ferner, daß, entgegen der italienischen Behauptung, nicht nur eine Bombe in der Nähe der Feldambulanz eingeschlagen habe, sondern daß wenigstens 20 Bomben planmäßig auf die Roten-Kreuz-Zelte abgeworfen worden seien. Außerdem sollen die Zelte über 400 Einschußöffnungen von Maschinengewehrfeuer aufgewiesen haben.

Ein diesbezüglicher Bericht ist auch nach Genf abgegangen.

Aegyptischer Protest an Italien.

DNB **London**, 10. Januar.

Wie aus Kairo gemeldet wird, hat die ägyptische Regierung wegen des Bombenabwurfs auf eine ägyptische Sanitätsabteilung bei Dagabur einen förmlichen Protest an die italienische Regierung gerichtet.

Englische Warnung an Japan

Vor dem Ausscheiden Japans aus der Flottenkonferenz.

£ **London**, 10. Januar.

Außenminister Eden gab am Freitag im Carlton-Hotel zu Ehren des amerikanischen Unterstaatssekretärs Philips ein Essen, an dem u. a. der amerikanische Botschafter Bingham, der Führer der amerikanischen Flottenabordnung Norman Davis und der Erste Lord der Admiralität Lord Monsell teilnahmen.

Das Ausscheiden Japans aus der Flottenkonferenz wird schon heute in London als sicher angesehen. Nach Reuter werde dieser Schritt höchstwahrscheinlich schon in den allernächsten Tagen vollzogen werden.

Ein späterer Reuter-Bericht stellt eine Mahnung an Japan dar, vor seinem Austritt aus der Konferenz eine Reihe von Fragen sorgfältig zu überlegen. Reuter deutet hierbei drei Möglichkeiten an, die das Ausscheiden Japans im Gefolge haben werde:

1. **Eine Neuausrichtung der britischen Politik im Fernen Osten;**
2. **ein engerer Zusammenschluß zwischen England und Amerika in fernöstlichen Fragen;**
3. **die Streichung der Bestimmung der Nichtbefestigung aus dem Washingtoner Vertrage.**

Obwohl, so sagt Reuter weiter, weder von der britischen noch von der japanischen Abordnung eine Bestätigung oder eine Leugnung zu haben sei, erhalte sich in Konferenzkreisen hartnäckig das Gerücht, daß Außenminister Eden bei seinen gestrigen Besprechungen mit den Japanern diese politische Frage aufgeworfen habe. Es wird hinzugefügt, daß ein Fallenlassen der Bestimmung des Washingtoner Vertrages, die die Anlage neuer Befestigungen im Stillen Ozean verbietet, bedeutsame Rückwirkungen auf die Flottenpolitik sowohl Englands als auch Amerikas haben werde. England würde dadurch in Stand gesetzt, Hongkong zu befestigen, während Amerika einen Flottenstützpunkt auf den Philippinen erreichen könne.

Stürmische Huldigungen des Volkes für den Führer.

Alsbald nach der Abfahrt des diplomatischen Korps erschien der Führer auf dem Balkon des „Hauses des Reichspräsidenten", um die stürmischen Huldigungen der Tausende von Zuschauern in der Wilhelmstraße entgegenzunehmen. Anschließend begab sich der Führer zur Reichskanzlei. Dorthin war inzwischen die Ehrenkompagnie unter Führung ihres Kompagniechefs, Hauptmann von der Lancken, abgerückt und hatte in der Wilhelmstraße gegenüber der Reichskanzlei Aufstellung genommen. Trotz des regnerischen Wetters hatte sich auch hier eine große Menge eingefunden, die den Führer wieder mit herzlichen Kundgebungen begrüßte. Der Führer schritt in Begleitung des Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg und des Kommandeurs des Wachregiments, Oberstleutnant Freiherr von und zu Gilsa, die Front der Ehrenkompagnie ab. Hieran schloß sich ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie vor ihrem Obersten Befehlshaber, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Unsinnige Gerüchte.

Keine südtiroler Flüchtlinge in Bayern.

DNB **Berlin**, 10. Januar.

Die Meldung eines ausländischen Nachrichtenbüros, nach der am Donnerstag mehrere hundert Deserteure aus Südtirol in Bayern eingetroffen seien, entbehrt jeder Grundlage. Ebenso sind die Behauptungen ausländischer Blätter über die Errichtung von Flüchtlingslagern für südtiroler Deserteure und über den Aufenthalt von Hunderten von südtiroler Flüchtlingen auf deutschem Boden frei erfunden.

Vertiefung des deutsch-englischen Verhältnisses.

NSK **Berlin**, 10. Januar.

Nach dem deutsch-englischen Fußball-Länderspiel in London im Anfang Dezember des vergangenen Jahres gab die Anglo-German-Fellowship zu Ehren des in London weilenden Reichssportführers von Tschammer und Osten einen Empfang, auf dem Tischreden gewechselt wurden, bei denen der Wunsch nach Vertiefung des deutsch-englischen Verhältnisses zum Ausdruck kam. Der Präsident der Anglo-German-Felloship, Lord Mount Temple, sprach bei dieser Gelegenheit davon, daß besonders nach dem großen sportlichen Ereignis gewissermaßen ein Wendepunkt in den Gefühlen zwischen beiden Nationen eingetreten und eine Sympathie für Deutschland unverkennbar festzustellen sei, während der Präsident der Deutsch-Englischen Gesellschaft, Herzog Eduard von Sachsen-Coburg, Grüße und Wünsche der deutschen Schwesterorganisation überbrachte und bereits ankündigte, daß am 11. Januar die erste Mitgliederversammlung seiner Organisation in Berlin stattfinden würde, um die gegenseitige Verständigung zwischen Deutschland und England zu fördern und eine Plattform zu schaffen, auf der das Verhältnis beider Nationen eine weitere gedeihliche Entwicklung erfahren könnte Inzwischen ist der 11. Januar herangerückt, an dem nun das Berliner Zusammentreffen stattfinden wird.

Herzog Eduard hatte die Freundlichkeit, einen Vertreter der Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz in den Räumen der Deutsch-Englischen Gesellschaft zu empfangen und sich mit ihm zwanglos über den Sinn und die Bedeutung dieser Gesellschaft zu unterhalten.

Die Deutsch-Englische Gesellschaft ist keine Organisation im üblichen Sinne, die bestimmte Ziele oder Zwecke verfolgt, sondern ein lockerer Zusammenschluß von deutschen und englischen Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens beider Nationen, die zwanglos zusammenkommen oder in Verbindung treten, um zu ihrem Teile an der Vertiefung und Verbreiterung des gegenseitigen Verhältnisses mitzuwirken und das Verständnis für die Lebensaufgaben der beiden blutsverwandten Nationen zu fördern.

Abseits der amtlichen Politik und Diplomatie suchen die Mitglieder der Deutsch-Englischen Gesellschaft einen Gedankenaustausch zu pflegen und Kontakte herzustellen, die gewissermaßen eine menschliche Ergänzung zu dem amtlichen Verkehr beider Staaten darzustellen vermögen. Es kommt ja letzten Endes im gegenseitigen Verkehr der Völker immer wieder auf die persönlichen Beziehungen und Freundschaften an, die nicht unerheblich das Zusammenleben der nachbarlichen Nationen zu beeinflussen in der Lage sind.

Wenn nun bei der ersten Mitgliederversammlung etwa 30 Gäste aus London in Berlin weilen, dann dürfte sich bereits manche Möglichkeit engerer Fühlungnahme ergeben, die in bescheidenem Maße dem Wunsche Ausdruck gibt, der auch bei der Londoner Zusammenkunft im Hintergrunde der dortigen Unterhaltungen lebendig gewesen sein dürfte. Lord Mount Temple hat es sich nicht nehmen lassen, auch am Sonnabend als Gast der Deutsch-Englischen Gesellschaft in der Bendlerstraße zu weilen.

Nach der Zusammenkunft werden die englischen Gäste der Einladung des Preußischen Ministerpräsidenten zum Opernball Folge leisten und am Sonntag im Beisein des Reichssportführers von Tschammer und Osten das Reichssportfeld besichtigen, um nach London auch einen Eindruck von den deutschen Vorbereitungen für das Olympia mit heimzunehmen.

25 Jahre Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Abendempfang im Berliner Rathaus.

DNB **Berlin**, 10. Januar.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der die Reichshauptstadt seit zehn Jahren als förderndes Mitglied angehört, fand am Freitag im Berliner Rathaus ein Abendempfang durch Staatskommissar Dr. Lippert statt. Wohl noch niemals war hier ein so großer Kreis hervorragender Persönlichkeiten von Staat und Wissenschaft versammelt, deren Namen Klang und Geltung in der gesamten öffentlichen Welt haben.

Staatskommissar Dr. Lippert betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß eine Einrichtung wie die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die dem reinen und absoluten Forschungszweck ohne jeden hindernden Ballast zu dienen vermag, wohl einzig in der Welt dastehe. Als einen besonders glücklichen Umstand sehe er es an, daß die wissenschaftliche Betätigung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft niemals die innere Beziehung zu dem lebendigen Leben von Volk und Nation verloren habe. So hätten die Arbeiten beispielsweise der Institute für Biologie, Anthropologie, Erblehre und Eugenik gerade in jüngster Zeit im Blickfelde nationalsozialistischer Volksführung und Weltanschauung besondere Bedeutung als Spender unumstößlicher wissenschaftlicher Erkenntnisse und Wahrheiten erhalten.

Geheimrat Prof. Dr. Planck hob in seiner Dankesansprache hervor, daß fast die Hälfte aller Institute der Gesellschaft auf Berliner Boden liege, und daß sich die Stadtverwaltung mehr als einmal hilfreich erwiesen habe. Berlin und die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft arbeiteten in gleicher Richtung, jede in ihrer Weise an dem Aufbau desneuen Deutschlands.

Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen des Streichorchesters der Leibstandarte Adolf Hitler.

Die Bonus-Vorlage vom Repräsentantenhaus angenommen.

$ **Washington**, 10. Januar.

Das Repräsentantenhaus nahm in seiner Freitagsitzung die Bonus-Vorlage an, die die Auszahlung des Bonus an die Kriegsteilnehmer vorsieht.

Die vom Repräsentantenhaus mit 355 gegen 58 Stimmen angenommene Bonus-Vorlage betrifft 3¾ Millionen amerikanische Kriegsteilnehmer. Die Kosten werden auf 1 bis 2 Milliarden Dollar geschätzt.

Die Gesetzesvorlage wird nunmehr an den Senat weitergehen, wo trotz der Möglichkeit der Hinzufügung gewisser Einschränkungen, gleichfalls mit einer großen Mehrheit für das Gesetz gerechnet werden kann.

★

Ueber die Art der Finanzierung der vom Repräsentantenhaus beschlossenen Auszahlung der Militärentschädigung wurde bislang noch nichts bekannt. Für die weitere Entwicklung des Streites um die Bonus-Vorlage ist beachtlich, daß Präsident Roosevelt in seiner Botschaft an den Kongreß mit deutlicher Anspielung an die vom Parlament wiederholt geforderte und von Roosevelt abgelehnte Auszahlung der Veteranen-Bonus bemerkt hat, wenn der Kongreß weitere Ausgaben als die im Bundeshaushalt vorgesehenen beschließen sollte, müsse er gleichzeitig für eine entsprechende Erhöhung der Steuereinkünfte sorgen.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 11. Januar 1936.

Bocholt in Zahlen.

Monatsstatistik der Stadt Bocholt für Dezember 1935.

Einwohner am Monatsende	34360
Geburten	79
Sterbefälle	33
Eheschließungen	23
Wohlfahrtsempfänger	879
davon Wohlfahrtserwerbslose	418
Uebernachtungen in Gasthöfen	454
Wohnhäuser:	
a) Neubauten	8
b) Um- und Erweiterungsbauten	1
Gewerbliche Bauten	—
Landwirtschaftliche Bauten	—
Bäder in der Badeanstalt am Lagerhof:	
a) Wannenbäder	185
b) Brausebäder	1211
c) Brausebäder für Schulkinder	1079
Verkehrsunfälle	10

Professor Raestrup

endgültig zum Oberstudiendirektor berufen.

a. Im Einvernehmen mit Partei, Staat und Stadtverwaltung ist der Studienrat Professor Johann Raestrup zum Oberstudiendirektor des hiesigen Gymnasiums und des Realgymnasiums berufen worden.

In einer kurzen Feierstunde wurde Professor Raestrup gestern vormittag durch den Oberbürgermeister Pg. Irrgang im Beisein des Lehrerkollegiums in sein Amt eingeführt.

Ein Neunzigjähriger gestorben.

§ Der Tod hält augenblicklich reiche Ernte unter den Alten unserer Stadt. Erst gestern berichteten wir, daß eine der ältesten Einwohnerinnen Bocholts und zwar die Witwe Gerhard Klinkenberg im 90. Lebensjahr Abschied nahm von dieser Zeitlichkeit. Fast gleichzeitig mit ihr starb der Invalide Franz Nowack (Rheinstr. 20), der aus Krohne an der Brahe stammte und ein Alter von mehr als 90 Jahren erreicht hat. Noch gelegentlich seines Geburtstages am 17. September verg. Jahres war er verhältnismäßig guter Dinge. Möge er ruhen im Frieden!

Eine Ehrenkrone ist das Alter.

§ Am heutigen Samstag begeht Herr Josef Nehling, Münsterstraße 72 a, seinen 79. Geburtstag. Er leidet heute noch an einem Unfall, den er im vergangenen Jahre erlitt und der ihm das Gehen immer noch erschwert. Im übrigen aber fühlt er sich noch recht wohl. Möge ihm weiterhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Deutsche Arbeitsfront.

Schulungsabend am 16. Januar.

a. Am Donnerstag, dem 16. Januar, ist abends 8 Uhr im Haus der NSDAP eine Schulung für Vertrauensräte, DAF-Walter und die Betriebsführer der Textilindustrie. Es spricht Pg. Dr. Haverkamp, der Sachbearbeiter des Treuhänders der Arbeit für Textil. Das Erscheinen wird allen zur Pflicht gemacht.

Fortuna war hold.

50 Mark gewonnen.

§ Glück hatte der SA-Scharführer H. aus dem Lager Hilfswerk Nordwest mit einem Los, das er bei dem grauen Glücksmann Heumer in der Wirtschaft Kock in der Schützenstraße kaufte. Für nur 50 ₰ gewann er 50 Mark, also genau hundert Mal soviel wie er eingesetzt hatte.

Sachbeschädigung durch Jugendliche

In dem neuen Siedlungsgelände auf dem Hochfeld

treibt die Schuljugend mit dem dort angefahrenen Material Unfug und hat dadurch schon erheblichen Schaden angerichtet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten des Baugeländes Unbefugten verboten ist. Die Eltern haben auf das Treiben ihrer Kinder zu achten, da sie sonst strenge Strafen zu erwarten haben und unter Umständen auch für den durch ihre Kinder angerichteten Schaden haftbar gemacht werden.

Beim Parken zusammengestoßen.

§ Auf dem Horst-Wessel-Platz stießen beim Parken ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Den Führer des Lastkraftwagens trifft die Schuld, weil er beim Zurücksetzen seines Wagens die notwendige Vorsicht außer acht gelassen hatte. Der vordere linke Kotflügel des Personenkraftwagens wurde beschädigt.

Hunde gehören nicht auf den Wochenmarkt.

§ Wiederholt haben wir nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß Hunde nicht auf den Wochenmarkt gehören. Gleichwohl wird immer wieder gegen diese Bestimmung, die in der Hauptsache aus gesundheitlichen Gründen erlassen ist, verstoßen. So mußten neuerdings wieder vier Personen gebührenpflichtig verwarnt werden, weil sie ihre Hunde frei auf dem Wochenmarkt umherlaufen ließen.

Lastauto landet in einem Vorgarten.

b. Ein eigenartiger Verkehrsunfall ereignete sich auf dem Königsmühlenweg. Ein Lastauto kam aus der Richtung Hochfeld. Wahrscheinlich versagte die Steuerung. Der Wagen landete in dem Vorgarten des Hauses Nr. 14. Der Zaun wurde natürlich glatt abrasiert.

Das Deutsche Volksbildungswerk

beginnt am 15. Januar die Arbeit.

a. Wie wir erfahren, werden den Teilnehmern des WHW am Mittwoch, dem 15. ds. Mts., 20,15 Uhr, im oberen Saale der Gaststätte Langenhoff (Nordstraße) die betr. Leiter und Lehrpersonen vorgestellt. An diesem Abend wird auch mit der Arbeit begonnen. Alle Teilnehmer und sonstige Interessenten werden hierzu freundlichst eingeladen.

Gedanken zum Eintopfsonntag . . .

Am 12. Januar 1936.

„Wir alle wollen den Notleidenden und Erwerbslosen kein Gnadengeschenk geben, sondern wie Brüder und Schwestern einander helfen."

Dr. Frick.

Unter den großen nationalsozialistischen Werken nimmt das grandiose Werk der Winterhilfsbetreuung einen ersten Platz ein. Es ist ein Werk, das auf der Volksgemeinschaft aufgebaut ist, denn ein jeder trägt durch sein Opfer dazu bei, daß der notleidende Volksgenosse wieder Vertrauen, Glauben und neuen Lebensmut faßt.

Kein Volk auf der Welt hat aus eigener Initiative ein derartig großes Hilfswerk zustande gebracht. Groß sind die Schwierigkeiten, die die Gegner des neuen Deutschland im Ausland geschaffen haben. Aber die Zeit wird nicht mehr fern sein, dann werden auch sie durch seine Leistungen und Hilfsmaßnahmen vom Wollen und Wirken des einigen Deutschland überzeugt werden. Und welches Werk könnte den Gegner mehr davon überzeugen, daß der Nationalsozialismus bestrebt ist, ein gesundes und glückliches Volk zu schaffen, als das große Winterhilfswerk des deutschen Volkes?

In den zwei Jahren seines Bestehens ist es heute für uns alle ein selbstverständlicher Begriff geworden. Zu einem großen Block geeint steht das deutsche Volk bereit, ein jeder nach seinen Kräften, zur Behebung der Not beizutragen. Wir alle haben wieder gelernt, uns als Brüder und Schwestern, als Glieder eines großen Ganzen, als Glieder einer allumfassenden Volksgemeinschaft zu fühlen.

Kein Volk und kein Staat kann auf die Dauer Fortbestand haben ohne gegenseitige Liebe u. Achtung. Und wer sein Volk liebt und gegen alle Angriffe verteidigt, der ist auch bereit, das Opfer, das das Volksganze fordert, zu geben. Wenn die Zeiten schwer sind, wenn jeder mit Sorgen zu kämpfen hat, dann zeigt sich erst der echte Opfergeist eines jeden einzelnen, den er nicht nur für seine Familie, sondern für die ganze deutsche Volksfamilie einsetzt. Es ist und darf kein Almosen sein, was er gibt, sondern es muß die starke Antwort an sein Schicksal sein, das ihn in eine solche Notzeit gestellt hat.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes und mit ihm der Eckpfeiler dieses Werkes, das Eintopfgericht, war nicht nur eine naturnotwendige Maßnahme der Reichsregierung, dieses Werk sollte auch zugleich Erzieher des gesamten deutschen Volkes sein.

Volksgenossen wurden mit Begriffen wie Opfer und Entsagen bekannt gemacht, deren frühere Bedeutung ihnen kaum zum Bewußtsein gekommen war.

Und allen, denen ein gütiges Geschick die Möglichkeiten offen läßt, für sich und ihre Familie zu sorgen, haben als Staatsbürger die heilige Pflicht, für ihre notleidenden Volksgenossen zu sorgen und zu opfern.

Spenden für das WHW können auf das Konto Nr. 800 bei der Kreissparkasse Bocholt eingezahlt werden. — Spenden an Naturalien nehmen sämtliche Ortsgruppen des WHW entgegen.

Denn Opfer spürt man nicht nur am Geldbeutel, sondern Opfer verlangt etwas von unserer inneren Gesinnung.

Gerade der Eintopfsonntag, an dem jeder Volksgenosse ein einfaches Mahl einnimmt, gibt uns Gelegenheit, durch unseren Opfergeist zu bekunden, daß wir den Sinn des Opfers verstanden haben, daß wir dieser Zeit würdig sind, die uns aus enger Selbstsucht herausreißt und in die große Volksgemeinschaft stellt, daß wir ein einig Volk von Brüdern sind!

So wollen wir zum Wohle der Gesamtheit in tiefer Erkenntnis unserer moralischen und sittlichen Verpflichtung unsere Aufgabe für die Zukunft sehen. Einig wollen wir weiterringen und die große Not bezwingen, getragen von dem starken Willen des Führers, und mithelfen, sein großes Aufbauwerk zu vollenden.

Wir alle wollen helfen!

Wir sind Menschen gleichen Blutes und haben die Pflicht, uns gegenseitig zu helfen. Die NSV ist das soziale Gewissen des neuen Deutschlands und schafft den Ausgleich zwischen den Volksgenossen. Der Gebende gibt seinem Volk — dem Hilfsbedürftigen hilft sein Volk.

So wurde das deutsche Volk eine Volksgemeinschaft, aus dieser Gemeinschaft aller guten Deutschen wächst das neue Deutschland des Nationalsozialismus.

Irrgang

Oberbürgermeister.

Werbung für die Olympiade.

Der Olympia-Werbefilm wurde in Bocholt gezeigt.

Am Mittwochabend zeigte der Reichsbund für Leibesübungen im Haus der NSDAP den wiederholt angekündigten Olympia-Werbefilm, der einen eingehenden Einblick gab in die Vorarbeiten und Ziele der Olympiade in Berlin. Unermeßliches ist von unserem Deutschland geschaffen worden und man erhielt die volle Ueberzeugung und Gewißheit, daß von seiten des Gastgebers alles getan wurde, ja vielleicht noch mehr als in seinen Kräften steht, um Großes zu schaffen. In allen Belangen der sportlichen, staatlichen u. persönlichen Hinsicht wurde den Wünschen der Teilnehmer Rechnung getragen. Die einzelnen Kampfstätten, in denen sich die Sportler aller Nationen in den verschiedenen Wettbewerben im friedlichen Wettstreit gegenüber stehen, kamen in ihrer Größe, ihrer architektonischen Vollendung und landschaftlichen Schönheit zur vollen Geltung. Unser Führer und Reichskanzler hatte am 5. Oktober 1933 bei einem Besuch des Reichssportfeldes in Gemeinschaft mit Reichsminister Dr. Frick die einzuschlagenden Wege gewiesen, um diese Olympiade zu einem einzigartigen Erleben für alle Teilnehmer zu gestalten.

Im Mittelpunkt der Olympischen Spiele wird

die große Kampfbahn

mit einem Fassungsvermögen von 100 000 Menschen stehen. In nicht weniger als 71 Ringen oder Stufen steigen die Zuschauerränge an. Unzählige schwere Eisenbetonpfeiler und riesige Säulen tragen dieses Zuschaueroval, das sich in seinem obersten Ring 25 Meter über dem Erdboden erhebt. Diese Anlage wird vervollkommnet durch eine Postanstalt mit einem eigenen Fernschreiberamt und unzähligen Telefonanschlüssen, mit Geldwechselstuben usw. Für 800 Pressevertreter sind eigens Plätze hergerichtet. In der Längsachse zum Stadion und mit diesem durch Tunnel verbunden ist das Schwimmstadion im Entstehen. Für Schwimm- und Sprungkonkurrenzen sind verschiedene Becken hergerichtet. Wärmeanlagen werden eingebaut, um notfalls immer die Mindesttemperatur von 21 Grad zu erzielen. Alles ist genau nach den internationalen Bestimmungen und Maßen hergerichtet. Das Sprungbecken in einem Ausmaß von 20 Meter mal 20 Meter wird eine Mindestwassertiefe von 4,50 Meter haben, das Schwimmbecken hingegen eine solche von 2 Meter. Die an den Längsseiten aufsteigenden Tribünen werden 20 000 Zuschauer fassen können.

Die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne wird dasselbe Fassungsvermögen aufweisen. Sie liegt in herrlicher Umgebung am Waldesrand. Breite, schwere Aufgänge aus massiven, deutschen Steinen führen zu der Stätte, wo während der Olympiade Opern zur Aufführung gelangen, tänzerische Vorführungen gezeigt werden und schließlich die Turner ihre Kunst zeigen.

An der Nordkurve der Avus, in der Nähe der Ausstellungshallen und des Funkturmes ist

die Deutschland-Halle im Werden.

Sie wird eine Länge von 160 Meter und eine Höhe von 25 Meter haben. Freitragend ist der Bau und bietet so von jedem Platz aus freie Sicht. Ringer und Boxer werden dort um die Lorbeeren streiten. Für alle Sportarten ist dort Raum. Eine 210 Meter lange Radrennbahn wird — nach den neuesten Errungenschaften erbaut — die schnellste Winterbahn der Welt werden. Eine große Aschenbahn ist für die Leichtathleten hergerichtet. Weiter kann dort Tennis, Handball und sogar Fußball betrieben werden.

In Wannsee befinden sich die Schießstände, insgesamt 150 an der Zahl. Für die verschiedenen Wettbewerbe wie Pistolenschießen, Ton- und Wurftaubenschießen usw. sind die idealsten Stände erbaut.

Dann geht es in „Bild und Wort" nach Döberitz, wo

das Olympische Dorf

seiner Vollendung entgegen geht. Für 3000 Wettkämpfer ist dort für eine vorbildliche Unterkunft gesorgt, die zudem alle Annehmlichkeiten in sich birgt. Jede Nation hat ferner ein großes Gemeinschaftsgebäude, das nicht nur den Ansprüchen genügt, sondern auch einen gehörigen Teil Luxus in sich birgt. Hunderte und tausende von Kleinigkeiten finden dort Berücksichtigung. Selbstverständlich ist auch für Unterhaltung gesorgt in Gestalt von Leseräumen und einem eigenen Kino. Ein großes Wirtschaftsgebäude für 48 Nationen ist im Stande sämtliche Nationalgerichte herzustellen und persönliche Wünsche zu berücksichtigen. Dem Norddeutschen Lloyd mit seinem Küchenpersonal, das international in dieser Hinsicht ist, von dem Hausherrn, dem Herrn Kriegsminister, die Sorge für das leibliche Wohl der Teilnehmer übertragen worden. Das „Dorf" befindet sich 14 Kilometer von Berlin entfernt inmitten von Wald, Heide und Wiesen. In sofortiger Nähe sind die Sportplätze zum Training.

Draußen in Grünau werden auf einer Strecke von 2 Kilometer die Ruderer ihr Können unter Beweis stellen. Etwa 100 000 Menschen können von den Tribünen und von der Rennstrecke die Kämpfe verfolgen. Drei gewaltige Gebäude, eines für die Verwaltung und Rennleitung, ines für die Ruderer und ein Wirtschaftsgebäude stehen vor der Vollendung. Die Ruderer selbst werden wegen der großen Entfernung von Döberitz im Schloß Koepenick untergebracht.

Die Segler kommen in der Kieler Förde zusammen. Ein von der Stadt Kiel angelegter Jagdhafen bietet Raum für die Boote aller Nationen. Prächtige Wohnhäuser in nächster Nähe des Strandes bieten den Teilnehmern glänzende Aufnahme.

Die Winterspiele endlich finden in Garmisch-Partenkirchen statt. Ueber 12 000 Zuschauer faßt dort das Stadion, das ja schon vor längerer Zeit seiner Bestimmung übergeben wurde. Notfalls bietet eine Anlage die Möglichkeit, künstlich eine Eisdecke herzustellen. Weiter sehen wir die Sprungschanze mit einer Tiefe von 42 Meter und einer Sprungmöglichkeit von 80 Meter Weite. Schließlich ist auch die Bobbahn nicht zu vergessen, die äußerst schnell ist und größten Wagemut erfordert. —

Zum Schluß wurde in Wort und Bild auf den Hilfsfonds des deutschen Sports hingewiesen, der nicht nur die Vorbereitung der Olympiakandidaten ermögliche, sondern auch verletzte, kranke Spieler in Hohenlynchen ihre volle Gesundheit zurückgebe und anderen sozialen Aufgaben nachkomme.

Nach dem Film zeigten mehrere Turn- und Sportvereine ausgezeichnetes Bodenturnen, Ringen usw. Der stellv. Gaugeschäftsführer Kotalla dankte den zahlreich Erschienenen für ihren Besuch und schloß den Werbeabend mit einem Siegheil auf den Führer.

Morgen ist Eintopfsonntag.

Am 12. Januar 1936 begeht ganz Deutschland zum vierten Mal während des Winterhilfswerks den Eintopfsonntag. Viele Not konnte durch die letzten Sammlungen gelindert werden. Aber der Winter ist noch nicht vorüber, alle Not noch nicht beseitigt. Wir dürfen in unserer Opferfreudigkeit nicht nachlassen. Immer wollen wir unserer Brüder und Schwestern gedenken, denen das Schicksal nur das Notwendigste zum Leben gab. Für sie wollen wir gerne ein Opfer bringen.

Sammelergebnis der Frontsoldaten

im Kreise Borken-Bocholt.

Vier Ortsgruppen stehen noch aus.

§ Bei der vierten Reichsstraßensammlung, die am vergangenen Sonntag von den Frontsoldaten durchgeführt wurde, und bei der Haussammlung, die durch die Blockwalter vorgenommen wurde, wurden in den einzelnen Ortsgruppen der NSV des Kreises Borken-Bocholt durchweg recht erfreuliche Resultate erzielt. Das Gesamtergebnis aus dem Kreis Borken-Bocholt können wir leider noch nicht veröffentlichen, da die Ergebnisse aus den Ortsgruppen Groß-Reken, Hülsten, Hoxfeld und Velen noch nicht vorliegen.

Es wurden gesammelt in:

Anholt	122,37 ℳ	Liedern-Lowick	35,20 ℳ
Barlo	120,43 ℳ	Marbeck	88,80 ℳ
Biemenhorst	35,60 ℳ	Raesfeld	53,82 ℳ
Bocholt	1608,29 ℳ	Ramsdorf	108,43 ℳ
Borken	597,26 ℳ	Rhede	175,88 ℳ
Burlo	57,63 ℳ	Spork	40,76 ℳ
Dingden	110,10 ℳ	Suderwick	67,73 ℳ
Gemen	85,03 ℳ	Vardingholt	59,00 ℳ
Heiden	105,47 ℳ	Werth	7,67 ℳ
Klein-Reken	20,00 ℳ	Weseke	61,18 ℳ
Krechting	42,06 ℳ		

Fahrraddiebstahl.

§ Einem Mann wurde sein in dem Flur einer Wirtschaft aufgestelltes Fahrrad gestohlen. Das Rad war nicht verschlossen. Der Täter entkam unerkannt.

Amt Liedern-Werth

Barlo

Bunter Abend beginnt schon um 5 Uhr.

a. Der Bunte Abend steigt am kommenden Sonntag bereits um 5 Uhr. Die Veranstaltung findet im Wissingschen Saale statt. Das Programm ist sehr reichhaltig und hat in den anderen Ortsgruppen großen Beifall gefunden. Wir sind überzeugt, daß die Künstler auch in Barlo alles daran setzen werden, das Publikum zufrieden zu stellen. Bei dem geringen Eintrittspreis, der dem Winterhilfswerk zugute kommt, sollte es kein Volksgenosse versäumen, diese für die Landgemeinde seltene Gelegenheit, sich einige frohe Stunden zu verschaffen, wahrzunehmen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird besonders darauf hingewiesen, daß auch die Damen herzlichst willkommen sind, zumal nach der Veranstaltung Gelegenheit zum Tanz gegeben ist.

Hemden

§ **Eine Bauernversammlung** findet am kommenden Dienstag um 17 Uhr in der neuen Schule statt. Dr. Windus wird über die Erzeugungsschlacht sprechen. Anschließend findet eine Generalversammlung des Vereins Jugendheim Hemden e. V. statt.

Suderwick

§ **Obstbaukursus.** Am kommenden Dienstag findet hier eine praktische Unterweisung in Schnitt und Pflege der Obstbäume und des Beerenobstes statt. Interessenten treffen sich um 14 Uhr bei der Obstanlage B.-Jansen.

Stadt Anholt.

Theateraufführung für das W. H. W.

a. Der Männergesangverein „Eintracht" hat schon seit längerer Zeit die Absicht gehabt, auch in diesem Jahre eine größere Theateraufführung im Dienste des WHW zu veranstalten. Nachdem nunmehr die Genehmigung des Kreiskulturwarts und der Reichstheaterkammer eingetroffen sind, sind für die Aufführungen der 19. und 26. Januar in Aussicht genommen. Die Vorstellungen werden im Saal Drecker stattfinden und sicherlich in Anholt und Umgebung großes Interesse finden. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel in 9 Bildern „Antlitz der Zeit" von P. W. Saake, in dem 19 Herren und 3 Damen mitwirken. In neun wuchtigen, menschlich ungemein packenden Bildern entrollt sich ein ungeheures Geschehen, das mitten hineinführt in den Kampf der SA. — Die Sprache ist knapp und edel, jedes Bild ein Hohelied der Treue.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter Textspalte 10 Pfg.

Sportvorschau

F. C. Bocholt vormals 1900.
Sonntag, den 12. Januar 1936:
V. V. Holsterhausen — F. C. V. vormals 1900
— Anstoß: 2,30 Uhr. — (273

V. V. Bocholt (Sportplatz an der Barloer Straße).
Sonntag, den 12. 1. 1936, nachmittags 2,30 Uhr:
Ballspielverein 1. — Borussia Heiden 1.

Turnen / Spiel / Sport.

F. C. Olympia 1911 e. V.

Die 1. Mannschaft fährt am Sonntag nach Herveſt-Dorſten zum fälligen Meiſterſchaftsſpiel. — Die Reſerve ſteht der Reſerve vom B. V. Bocholt ebenfalls im Punkteſpiel gegenüber.

*

B. V. Holſterhauſen — F. C. B. vormals 1900.

Zum erſten Meiſterſchaftsſpiel der zweiten Serie auf eigenem Platze empfängt der Klub am Sonntag die Ballſpielvereinler aus der Dorſtener Vorſtadt. Wenn die ſonntägigen Gäſte z. Zt. am unteren Tabellenende rangieren, ſo entſpricht dieſes jedoch in keiner Weiſe ihrer normalen Spielſtärke. Noch am vergangenen Sonntag konnten die Gäſte im Pokalſpiel gegen Olympia über 1 Stunde lang das Spielgeſchehen diktieren und erlagen erſt zum Schluß dem energiſchen Endſpurt des Gegners. Auch der Klub hatte in ſeinen früheren Spielen immer ſchwer gegen die Holſterhauſener zu kämpfen, und die meiſten Spiele endeten nur mit knappen Reſultaten. Auch am Sonntag werden die Schwarzgelben ſchon ihr ganzes Können in die Wagſchale werfen müſſen, um die ſo wichtigen Punkte unter Dach und Fach zu bringen. Die Gäſte werden unter allen Umſtänden verſuchen, wenigſtens einen Punkt mit nach Hauſe zu nehmen, um möglichſt ſchnell aus der Gefahrenzone des Abſtiegs zu rücken. Das Spiel verſpricht jedenfalls guten Sport und ſollte ſeine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Die Reſerve-Mannſchaft ſpielt vormittags im Pflichtſpiel gegen die gleiche Mannſchaft des Sportklubs 1926.

Die 1. Jugendmannſchaft fährt zur erſten Jugendmannſchaft des Spiel- und Sportvereins Rhede, während die neu aufgeſtellte zweite Jugendmannſchaft im Vorſpiel der 1. Mannſchaft gegen die 2. Jugendmannſchaft des F. C. Olympia antritt.

*

Sportklub 1926.

Die 1. Mannſchaft muß am Sonntag nach Borken, um der 1. Mannſchaft von Tus Borken das fällige Meiſterſchaftsſpiel zu liefern. Borken iſt auf eigenem Platze ein zäher Gegner. Spielen die 26 er wie am vergangenen Sonntag und ſind alle Spieler ganz bei der Sache, dann ſollte es wohl möglich ſein, die Punkte mit nach Bocholt zu nehmen. Immerhin werden die Borkener die 26 er zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen. — Die Reſerve ſpielt im Diplomſpiel auf dem Hünting gegen die Reſerve vom B F C 1900, während die Lehrmannſchaft mit nach Borken fährt und dort das Vorſpiel beſtreitet.

*

Ballſpielverein Bocholt.

Am Sonntag beginnen in der zweiten Kreisklaſſe die Meiſterſchaftsſpiele der 2. Serie. Geſpannt wird man auch in dieſer Gruppe den Kampf der Spitzenmannſchaften verfolgen, die heiß um den Aufſtieg ringen. Auch die Schwarzweißen gehen mit guten Hoffnungen an den Start. Zwar ſind gegenüber dem Spitzenführer zwei Minuspunkte zu verzeichnen, aber es iſt ja noch hinreichend Gelegenheit, dieſe Scharte wieder auszumerzen. Spieleriſch iſt die Elf dazu unbedingt in der Lage. Die Erfahrungen der erſten Serie ſind dabei ſehr von Nutzen, vor allem wird der Sturm für beſſere Ausnutzung der gegebenen Torgelegenheiten Sorge tragen müſſen. Als erſter Gegner hat die Elf am Sonntag den Spielverein Boruſſia Heiden zu Gaſt. Der Gegner iſt äußerſt eifrig und wird alles aufbieten, um ehrenvoll abzuſchneiden. Für die Hieſigen iſt am Sonntag Gelegenheit, ihr Punktekonto zu bereichern. Hoffentlich erfüllt der Sturm die auf ihn geſetzten Erwartungen.

*

Die Paarungen

für die 2. Pokalrunde am 19. 1. 1936.

Vom Fußballſachbearbeiter Koſten (Recklinghauſen) wurde die Zuſammenſtellung für die zweite Pokalrunde am 19. 1. 1936 wie folgt vorgenommen:

Pokalſpiele am 19. Januar:

Kirchhellen — Weſterholt

Wulfen Blau-Weiß — Olympia Bocholt

F. C. Bocholt 1900 — Sp. u. Sp. Rhede

Scherlebeck — Marl-Drewer

Auf Grund dieſer Paarungen haben die Bocholter Mannſchaften beſtimmte Ausſicht, in der Pokalkonkurrenz eine Runde weiter zu kommen. Die 4 Sieger aus dieſen Spielen werden vom Fußballſachbearbeiter des Kreiſes dem Bezirk gemeldet, der dann die weitere Zuſammenſtellung der Paarungen übernimmt. Die übernächſte Runde um den Vereinspokal des DFB wird am Sonntag, dem 2. Februar, ausgeſpielt. k.

Wieder Städtekampf: Bocholt, Ahaus, Gronau.

Am Sonntag, dem 12. Januar, findet das zweite Treffen der oben genannten drei Städte ſtatt. Das erſte Treffen vor einigen Wochen in Ahaus geſtaltete ſich für die Bocholter Turner ſiegreich. An allen fünf Geräten war die Bocholter Mannſchaft tonangebend und unter den acht Einzelſiegern war die ganze Mannſchaft zu finden. Auch für den kommenden Kampf am Sonntag ſind die Bocholter gerüſtet.

*

Neues aus dem Bocholter Schachleben.

Am Sonntag, dem 12. Januar, kommt der Schachverein Weſel mit ſeiner B-Mannſchaft nach Bocholt, um gegen die 1. Mannſchaft des Schachklubs 1926 ſein fälliges Meiſterſchaftsſpiel auszutragen. Der Bocholter Schachklub ſtellt eine gute Mannſchaft, ſo daß der Kampf durchaus offen iſt. Anfang 3 Uhr im Klublokal Anſchlag. Mannſchaftsaufſtellung: Harhuis, Kayßler, Kubo, Gutbrod, Dorn, Schweighofer, Wüſtmann, Wieſe, Janſen, Rieneker.

Hauptſchriftleiter und verantwortlich für Münſter und das Münſterland: Dr. Fritz Rediger, Münſter i. W. Stellvertreter des Hauptſchriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelſenkirchen-Buer; für Weſtdeutſchland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, ſämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernſt Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münſter i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münſter i. Weſtf.

Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Geſamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Joſef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realſchulſtraße 14.

Zur Zeit iſt Preisliſte Nr. 6 gültig.

Durchſchnittsauflage XII. 1935: Zeno-Zeitung insgeſamt 40803. enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3337; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5563 — Borkener Zeitung, Borken, 3065; — Bürgerblatt, Emmerich, 1692; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 1881; — Halterner Zeitung, Haltern, 1780; — Kreiszeitung, Ahaus, 3235. — Münſteländiſche Volkszeitung, Rheine, 4259; — Emsländiſche Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1606; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2460; — Tageblatt, Ochtrup, 1688 — Volksblatt, Bocholt, 6147; — Volkszeitung, Emsdetten, 2165; — Volkszeitung, Dorſten 1876.

Für die uns beim Heimgange unſerer lieben Entſchlafenen erwieſene Teilnahme ſagen wir allen unſeren

herzlichen Dank

Familie Heinrich Knuf
Stenern 13.

Café Eilers
Beſ. B. Matſchke.
Sonntag
ab 4 Uhr **Konzert**
ab 8 Uhr mit **Tanzeinlagen**
Empfehle mein reichhaltiges Konditorei-Büfett. Beſtellungen auf bunte Schüſſeln und Torten werd. prompt ausgeführt. Salvator im Anſtich.

Zum Großen Kurfürſten
Sonntag, den 12. Januar, ab 7 Uhr
Tanzabend
Eintritt 30 Pfennig
Heinrich Kranefeld. 2542h

Zum Feuerwehrmann
Sonntag
erſtes Kappenfeſt
Stimmung! Humor! Tanz!

Am Dienstag, dem 14. Januar, nachm. 5 Uhr, findet in der neuen Schule in **Hemden** eine
Verſammlung der Bauern
ſtatt.
Dr. Windus
ſpricht über die Erzeugungsſchlacht.
Anſchließend findet die
Generalverſammlung
des Vereins **Jugendheim Hemden e. V.** ſtatt.
Zu dieſer Verſammlung laden ein
der Ortsbauernführer. der Vorſtand.

Es entſpricht den Grundſätzen
der Wirtſchaftlichkeit, wenn Sie ſich
Ihre Geſchäftsbücher, Karteikarten und Vordrucke
nach den beſonderen Erforderniſſen Ihres Geſchäfts drucken laſſen. Sie erſparen ſich dadurch viel Mehrarbeit und beträchtliche Unkoſten. In allen Drucksachenfragen beraten wir Sie gern und koſtenlos. Bitte, machen Sie davon Gebrauch.
J. & A. Temming
Bocholt Realſchulſtr. 14

Husten Sie? Sind Sie erkältet?
Allbekannte und ganz vorzügliche Gegenmittel finden Sie in d.
Drogerie Paul Voss Oſterſtr. 43

Zum Allerhöchſten
Sonntag, den 12. Januar 1936
Große Abſchiedsfeier
verbunden mit Kappenfeſt
Wer ein paar gemütliche, frohe Stunden verleben will, komme
„Zum Allerhöchſten"
Joh. Meinen.

Wohin am Sonntag?
„Zum weißen Roß"
Konzert und Tanz
Kapelle Grinz und Bothe.
Es ladet freundlich ein
Bernh. Grotſtabel

Weſtfäliſcher Hof
neben dem Schützenhaus.
Sonntag
Konzert m. Tanz
Stimmungskapelle
Hellerforth-Kempkes. [7571

Hotel Lindenhof
Auch weiterhin hören Sie Samstags u. Sonntags die erſtrangige
Kapelle Karl Muck
— Keine Kapelle fand bisher ſolchen allgemeinen Beifall. — Jetzt jedoch umſomehr durch den neuverpflichteten, bekannten
Violin-Virtuoſen Herbert Beer.
Beſuch. Sie auch d. ſchönen **Frühkonzerte** Sonntagmorg.

Den auf neu gewaſchene u. hohlgebügelten Kragen für nur 10 Pfg liefert Bocholts größte und modernſte Spezialwäſcherei
Wilting,
Langenbergſtraße 24
gegenüber Hotel Bürgerkrug.
Annahmeſtellen in allen Stadtteilen. (6988h

Nach langjähriger Ausbildung habe ich mich als
Facharzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe niedergelaſſen.
Dr. med. Th. Knopp, Bocholt i. W.,
Königstraße 32 Fernruf Nr. 2424
Sprechzeit: 11—1 und 4—5 Uhr
Zu ſämtlichen Kaſſen zugelaſſen.

Schluß der Anzeigen-Annahme f. die Sonntags-Ausgabe ſpäteſtens 10 Uhr vormittags.

Mehrere 1000 eichene
Frechtpfähle
abzugeben.
Mömkes, Gut Heidefeld

Schäferhund
½ Jahr alt, und Weiden für Körbe zu flechten, zu verkaufen. Daſ. ſchulentlaſſ. **Mädchen** für leichte Hausarbeit ſofort geſucht.
Auskunft d. Volksblatt.

Suche zum 1. 2. ſauberes
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für ¾ Tag für kl. Geſchäftshaush.
Auskunft beim Volksblatt.

Kriegerkameradſchaft Rhede
Am Sonntag, dem 12. d. Mts., findet nach dem Hochamt im Saale des Kameraden Frz. Röſſing der erſte diesjährige 277
Kameradſchaftsappell
ſtatt. Alle Kameraden haben zu erſcheinen.
Der Kameradſchaftsführer
gez. Tangerding

Zur Blutreinigung
nur Opfermanns [6318k
Indiſcher Abendtee.
Bewährt geg. Mitesser, Pickel, Hautausſchlag und Stuhlverſtopfung. Pak. —.65 RM.
Drogerie Maass
Oſterſtr. 25 Ruf 3828

2 außerordentlich günſtige Angebote!

Herren-Anzüge
modern gemuſtert, feſcher modegerechter Sitz, teils reines Kammgarn — auch in ſchwarz und dunkelblau **44.-**

Herren-Mäntel
aus dunkel- und mittelgrauen kernigen Stoffen, als Ulſter oder Ulſterpaletot gearbeitet **44.-**

Wir bitten um Beſichtigung dieſer Anzüge und Mäntel in unſeren Fenſtern Nordſtraße 39.

Das Haus der Preiswürdigkeit **J. B. FISSER** Bocholt, Nordſtraße 39

ADLER
Die Wagen großer Leiſtungen
Überall, wo Kraftfahrſport getrieben wird, hat ADLER Erfolg. Internationale Klaſſenrekorde, mehrfache Alpenſiege, Gewinner des belgiſchen Königspokals, Klaſſenſieger der Rallye Marokko, ſiegreich in Rennen mit ſchwerer internationaler Konkurrenz in Spanien, Süd-Afrika, Irland, Portugal, Süd-Amerika, Ungarn, Jugoſlavien und Norwegen. Beſtleiſtungen in Frankreich, Spanien, Jugoſlavien, Ungarn und Öſterreich, ſowie ſchwerſten Gebrauchsprüfungen Deutſchlands, Belgiens, Eſtlands und Süd-Amerikas. ADLER-Konſtruktionen und Qualität vollbrachten dieſe gewaltigen Leiſtungen. — Dies iſt ein unwiderlegbarer Beweis der Überlegenheit.

ADLER TRUMPF-JUNIOR
Sparſam, vollendet in Linienführung und Bequemlichkeit. Neue Form der Cabriolet-Limuſine, Ganzſtahl ab Werk RM **2950**

ADLER TRUMPF
Der Vorkämpfer des Fortſchritts, der Wagen großer Leiſtung u. Wirtſchaftlichkeit Ganzſtahl-Limuſine ab Werk RM **3950**

ADLER DIPLOMAT
Der repräſentative 3 Liter 6 Zyl.-Wagen Das Ergebnis reifer Konſtruktionstechnik. Innenlenker-Limus. ab Werk RM **7500**

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A.G. / FRANKFURT AM MAIN
Hauptvertreter: **Gebr. Welsing, Borken.**

In der Stadt u. auf dem Land iſt das „Volksblatt" wohlbekannt!

Ihre Schweine freſſen ſich geſund,
wenn ſie bei Huſten, Würmern, Ausſchlag, (Grind), Freßunluſt und Knochenſteifheit das 1000 fach bewährte (1421


5563
(gew. Mineralſalzmiſchung) beifüttern! Erfolg garant.! Erhältlich nur in der
Drog. **Maaß,** Bocholt, Oſterſtr.

Arquebuse 50% Vol.
radikalwirkend bei Grippe, allen Erkältungskrankheiten u. Magenverſtimmung. Erſtaunliche Erfolge. Hergeſtellt im Kloſter St. Joſef Recklinghauſen. Verſchied. Flaſchengrößen. Erhältlich in Bocholt, **Droger. Maaß,** Oſterſtr. 25, **Drogerie Feldmann,** Horſt-Weſſel-Platz; Rhede: **Drog. Salemink,** Hohestraße 7.

Duisburger Oper
Theater am Königsplatz
Koſtenloſe Veröffentlichung im Intereſſe unſerer Leſer.
Spielplan v. 12. Jan. – 21. Jan.
Sonntag, den 12. Januar, 15 — 18 Uhr: **„Polenblut"** Operette von Oskar Nedbal. Preiſe 1: 0.70 — 4.—
20 — 22.30 Uhr: **„Das Nachtlager in Granada"** Romantiſche Oper von K. Kreutzer. Preiſe 1: 0.70 — 4.— RM.
Montag, den 13. Januar, 20 — 22.30 Uhr: **„Uta von Naumburg"** Schauſpiel von Felix Dhünen. Preiſe II: 0.60 bis 3.50 RM.
Dienstag, den 14. Januar **geſchloſſen.**
Mittwoch, den 15. Januar, 20—22.15 Uhr: **„Die Heimkehr des Matthias Bruck"**, Schauſpiel von Sigmund Graff. Preiſe II: 0,60—3,50 Mk.
Donnerstag, den 16. Jan., 20—22.30 Uhr: **„Das Nachtlager in Granada"** Romant. Oper von K. Kreutzer. Preiſe I: 0.70—4.— Mk.
Freitag, den 17. Januar 20—22.45 Uhr: **„La Traviata"** Oper in 3 Akten von G. Verdi. Preiſe I: 0.70—4.— Mk.
Sonnabend, den 18. Jan. 15—17.30 Uhr: **„Peterchens Mondfahrt"** Märchenſpiel v. G. v. Baſſewitz, Muſik von Schmalſtich. ½ Preiſe II: 0,30 b. 1.50 Mk.
20 — 23 Uhr: **„Polenblut"** Operette von Oskar Nedbal Preiſe I: 0,70—4.— Mk.
Sonntag, den 19. Januar, 15—17.30 Uhr: **„Das Nachtlager in Granada"** Romant. Oper von K. Kreutzer. Preiſe I: 0.70—4.— Mk.
20—23 Uhr: **„Die luſtige Witwe"** Operette von Franz Lehár. Preiſe I: 0.70—4.— Mk.
Montag, den 20. Januar Geſchloſſen.
Dienstag, den 21. Januar 20—23 Uhr: **„Krach im Hinterhaus"** Komödie von Maximilian Böttcher. Preiſe II: 0.60 bis 3.50 Mk.

Lagerraum
ca. 96 qm, ſehr hell, mit angebautem **Kontor,** zu vermieten. 146t
Auskunft beim Volksblatt.

Abgeſchl. 1. Etage
Nordallee 6, (Küche, 3 Zimmer, Balkon, Badezimmer nebſt Zubehör) zum 1. Febr zu vermieten. 2541t
Joſef Honſel, Stenern

Nur durch öfteres Inſerieren werden Käufer anmarſchieren!

Fußboden-Lackfarben
Fußboden-Oel
extra billig
Th. Bußhoff, Rhede,
Adolf-Hitler-Straße

Bei Hautkrankheiten
Mitesser Pickel Grind Flechten Krätze
auch in veralteten Fällen, hilft ſicher die ärztlich begutachtete antiſeptiſche (6464h
Ascro-Seife
Preis 1.— Mk. Alleinverkauf:
Drogerie Maaß, Oſterſtraße

Sonntags
iſt unſere **Geſchäftsſtelle**
nur von 9 bis 11 Uhr geöffnet.

Wir bitten unſere Geſchäftsfreunde und Leſer, Anzeigen und Mitteilungen für die Montagsnummer tunlichſt nur in dieſer Zeit bei uns abzugeben.

Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken.

Ingenieur ſucht z. 1. März oder April geräumige
Wohnung
4 Zimmer, Küche, evtl. Bad, in gut. Hauſe und Zuſtand. Preisoff. m. Zimmer-Größe unt. B3282 an das Volksblatt.

21 jähriges 2539
Mädchen
v. Lande, das längere Zeit im Haushalt tätig war, ſucht Stelle in bürgerl. Hauſe.
Off. unt. 32539 a. d. Volksblatt

Beilage

Allerlei

Die Mine von Br

Am Strand des
lich eine Mine an
Kriegszeit ſtammt,
im Waſſer gel
daher für ziemlich
Schwimmzeit, durch
beeinträchtigt würd
engliſchen Minen a
ten. England beſa
ſtätigen, zu Beginn
Minen, und dieſe
den Deutſchen ni
Lauf des Krieges
vollkommnet; und
deutſchen in nichts
dieſem Zuſammenh
zu Kriegsbeginn a
ſonders gute Mine
liſcher Anſicht die
haben ſollen.

Am Grabmal des

In den Vereini
gende Geſchichte:
Grabmal des im v
Louiſiana Huey L
„Königsfiſch" führt
tum"-Bewegung in
Millionen von An
mal beſteht aus ei
dem Kapitol von L
Koſtenaufwand von
laſſen. Zu ſeinem
ein paar übe
Männer das G
fragte er einen Pa
um Andenkenjäger
keine Beſucher?"
wort, „daß die Leu
nicht wieder z
reichlich zyniſche Sc
man heute über H
niſtiſchen Diktator
den-Reichtum"-Bew
war, in nichts aufg
in den Vereinigten
bereits ein anderer
ſchart und den He
macht, nämlich T
kanern über ſe
Dollar monat
Plan ein regelre
ſogenannten Tow
bereits ebenſoviel
vergeſſenen „Königs

Wie kommt das Kr

Man muß zugeb
ſchön ſie auch ſonſt
Tochter zu einer „r
Das hatte auch M
ſeine Margaret zur
penſionat in Sidne
Abſchied des Kindes
gaben der kleinen
Andenken mit.
darauf ein durchdri
höchſter Lebensgefah
und eine kleine Pe
zitternd und unfähig
Man durchforſchte
denn unter den Kl
ſich ein winzige
recht unternehmend
kleine Reptil in de
die der Leiter des
genug. Die kleine
beim Abſchied e
Krokodilei geſc
ihren Kleidchen ver
Mädchen zu erregen
da die Sonne um di
wurde es ausge
Krokodilchen im Aq
von Margaret beſuc

Ein Tanzſchuh tötet

In der rum
Lupen entſtand fü
die vier Menſchen g
halle durch den gen
Urſache des Ung
folgendes: Eine ju
men, nach der Arb
eilen, zu dem ſie ei
ſchon am Morg
zogen, ebenſo auc
genommen, das ſie
wollte. Es iſt in
Straße verboten
oder Schuhen zu
weichen Filzſo
Es läßt ſich nämlich
ſtofförperchen auf
durch eine harte Be
Raum, den die Arb
Männer. Plötzlich
und als man an d
man von den v
als einen Tan
ſchleudert war
beiterin ſchon ziemli
war, iſt es zu verd
bei dem eigenartige

Allerlei aus aller Welt

Die Mine von Brighton.

Am Strand des englischen Seebades Brighton ist kürzlich eine Mine angespült worden, die aus der allerersten Kriegszeit stammt, also über zwanzig Jahre lang im Wasser gelegen hat. Die Behörden halten sie daher für ziemlich harmlos, nicht wegen der langen Schwimmzeit, durch die die Wirksamkeit der Mine kaum beeinträchtigt würde, sondern deswegen, weil die ersten englischen Minen auch nach britischer Ansicht nichts taugten. England besaß, wie die englischen Zeitungen bestätigen, zu Beginn des Krieges nicht mehr als 5000 Minen, und diese waren so schlecht konstruiert, daß sie den Deutschen nicht viel Schaden zufügten. Erst im Lauf des Krieges wurde die englische Minentechnik vervollkommnet; und bald standen die britischen Minen den deutschen in nichts nach. Englische Zeitungen weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Deutschland schon zu Kriegsbeginn ausgezeichnete Minen verwandte. Besonders gute Minen besaßen die Russen, die nach englischer Ansicht die besten Minensachverständigen gehabt haben sollen.

Am Grabmal des „Königsfisches".

In den Vereinigten Staaten erzählt man sich folgende Geschichte: Ein Tourist besuchte kürzlich das Grabmal des im vorigen Jahr erschossenen Senators von Louisiana Huey Long, der bekanntlich den Beinamen „Königsfisch" führte und mit seiner „Teilt-den-Reichtum"-Bewegung in den letzten Jahren vor seinem Tode Millionen von Anhängern gewonnen hatte. Das Grabmal besteht aus einem riesigen massiven Block gegenüber dem Kapitol von Louisiana, das Long selbst mit einem Kostenaufwand von fünf Millionen Dollar hatte bauen lassen. Zu seinem Erstaunen bemerkte der Tourist, daß ein paar überaus kräftig aussehende Männer das Grabmal bewachten. „Nanu?" fragte er einen Passanten. „Sind diese Wächter dazu da, um Andenkenjäger fernzuhalten? Aber ich sehe doch gar keine Besucher?" „Kann ebenso gut sein", war die Antwort, „daß die Leute darauf aufpassen, daß Long nicht wieder zum Vorschein kommt". Dieser reichlich zynische Scherz kennzeichnet sehr deutlich, wie man heute über Huey Long, den einstigen halb-kommunistischen Diktator von Louisiana, denkt. Seine „Teilt-den-Reichtum"-Bewegung hat sich, so mächtig sie einst war, in nichts aufgelöst. Größen wie Huey Long fallen in den Vereinigten Staaten sehr schnell und heute ist es bereits ein anderer, der Riesenmassen um seine Fahnen schart und den Herren in Washington Kopfzerbrechen macht, nämlich Townsend, der allen Amerikanern über sechzig eine Pension von 200 Dollar monatlich geben will und auf diesem Plan ein regelrechtes Wirtschaftsleben aufbaut, den sogenannten Townsendismus, von dem man heute bereits ebensoviel spricht wie seinerzeit von dem schnell vergessenen „Königsfisch".

Wie kommt das Krokodil in den Schrank?

Man muß zugeben, daß auf den Salomons-Inseln, so schön sie auch sonst sein mögen, die Erziehung einer Tochter zu einer „richtigen Lady" kaum durchführbar ist. Das hatte auch Mister Bignall eingesehen, weshalb er seine Margaret zur weiteren Erziehung in ein Töchterpensionat in Sidney gab. Das war ein schmerzlicher Abschied des Kindes von seinen Spielkameraden, und alle gaben der kleinen Margaret noch irgend ein kleines Andenken mit. In der Pension erscholl einige Wochen darauf ein durchdringender Schrei, als ob jemand in höchster Lebensgefahr schwebte. Das Haus lief zusammen und eine kleine Pensionärin zeigte, an allen Gliedern zitternd und unfähig zu sprechen, nach dem Kleiderschrank. Man durchforschte ihn und erschrak selbst nicht wenig, denn unter den Kleidern der kleinen Margaret befand sich ein winziges Krokodil, das seinen Rachen recht unternehmend auf- und zuklappte. Wie war das kleine Reptil in den Schrank gekommen? Die Erklärung, die der Leiter des Pensionats dafür fand, war einfach genug. Die kleine Margaret hatte von einer Freundin beim Abschied ein schön buntbemaltes Krokodilei geschenkt bekommen. Sie hatte es unter ihren Kleidchen versteckt, um nicht den Neid der anderen Mädchen zu erregen. Das Ei lag schön warm, und da die Sonne um diese Zeit es ebenfalls sehr gut meinte, wurde es ausgebrütet. Jetzt befindet sich das Krokodilchen im Aquarium von Sidney, wo es jede Woche von Margaret besucht und gefüttert wird.

Ein Tanzschuh tötet vier Menschen.

In der rumänischen Munitionsfabrik Lupen entstand kürzlich eine große Explosion, durch die vier Menschen getötet wurden; auch stürzte die Haupthalle durch den gewaltigen Luftdruck ein. Die über die Ursache des Unglücks angestellte Untersuchung ergab folgendes: Eine junge Arbeiterin hatte sich vorgenommen, nach der Arbeitszeit gleich zu einem Tanzfest zu eilen, zu dem sie eingeladen war. Sie hatte daher auch schon am Morgen ihre Tanzschuhe angezogen, ebenso auch das Kleid gleich mit in die Fabrik genommen, das sie dort nach der Arbeit überziehen wollte. Es ist in der Munitionsfabrik bei strenger Strafe verboten, die Arbeitsräume in Stiefeln oder Schuhen zu betreten, nur Schuhwerk mit weichen Filzsohlen darf dort getragen werden. Es läßt sich nämlich nicht vermeiden, daß winzige Sprengstoffkörperchen auf dem Fußboden liegen bleiben, die durch eine harte Berührung explodieren können. In dem Raum, den die Arbeiterin betrat, befanden sich schon drei Männer. Plötzlich entstand ein ohrenbetäubender Knall, und als man an die Stätte des Unfalls eilte, fand man von den vier Personen nichts weiter als einen Tanzschuh, der in eine Ecke geschleudert war. Nur dem Umstand, daß die Arbeiterin schon ziemlich früh auf der Arbeitsstätte erschienen war, ist es zu verdanken, daß nicht weit mehr Personen bei dem eigenartigen Unglück ums Leben kamen.

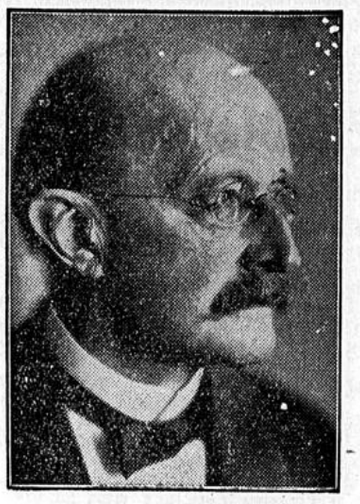
Ein Jubiläum deutscher wissenschaftlicher Forschung.

25 Jahre Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Von

Prof. Dr. A. Thienemann (Plön).

Am 11. Januar 1911 traten unter dem Protektorat des Deutschen Kaisers etwa 200 Männer der deutschen Wirtschaft zu einem Verein zusammen, der „die Wissenschaft, insbesondere durch Gründung und Erhaltung naturwissenschaftlicher Forschungsinstitute fördern" sollte. Rund 100 Jahre vorher schon hatte Wilhelm von Humboldt in seinem großen Plan der Organisation



Geheimrat Prof. Planck,
der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

von Wissenschaft und höherem Unterricht selbständige, neben Universität und Akademie stehende Forschungsinstitute aufgenommen. Nun kam Adolf von Harnack auf die Humboldt'schen Pläne zurück; der damalige Ministerialdirektor im preußischen Kultusministerium, Fr. Schmidt-Ott, der später der letzte kaiserliche Kultusminister war, und der in der Nachkriegszeit durch die Gründung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft sich unvergängliche Verdienste um die deutsche Wissenschaft erworben hat, trat an Harnacks Seite: Staatsführung, Bürgertum und Wissenschaft vereinigten sich zur Gründung der „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften", deren erster Präsident Adolf von Harnack wurde und an deren Spitze (seit Harnacks Tod 1930) Max Planck steht. Dank dem Verständnis, das die Aufgaben der Gesellschaft bei Volk und Regierung stets gefunden haben, dank der zielbewußten Führung der Gesellschaft durch ihren Präsidenten und die Mitglieder der Generalversammlung, dank aber vor allem der für Wissenschaft und Wirtschaft gleich bedeutungsvollen Forschungsergebnisse, die die Kaiser-Wilhelm-Institute im Laufe der Zeit erarbeiteten, hat sich die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft durch alle Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit hindurch erhalten und immer weiter entwickelt zu einer Organisation, auf die Deutschland stolz sein kann, um die das Ausland uns beneidet. Denn wenn in jedem Lande die Wissenschaft ein ganz wesentlicher Teil seiner Kultur ist: für unser Vaterland gilt das ganz besonders. Und so baut, „um innerlich zu erstarken", Deutschland mitten in der wirtschaftlichen Not seine Kaiser-Wilhelm-Institute aus, und erweckt die „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft".

Heute unterhält die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft 34 Institute. Während die Gesellschaft zunächst einige große, der theoretischen Forschung gewidmete Institute errichtete, wie die Institute für Physik, für Chemie, physikalische Chemie und Elektrochemie sowie für Biochemie und für Biologie, hat sie später ihre besondere Aufgabe darin gesehen, Institute zu gründen, die der angewandten Wissenschaft dienen und in denen besonders die für die deutsche Industrie wichtigen Rohstoffe untersucht werden. So gibt es zwei Institute für Kohlenforschung, Institute für Eisenforschung, für Metallforschung, für Lederforschung, für Silikatforschung. Dazu kommen Forschungsanstalten für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik, für Züchtungsforschung, für Arbeitsphysiologie, für Medizin, für Hirnforschung, für Psychiatrie. Weiter hat die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft ein Institut für Strömungsforschung, verbunden mit der Aerodynamischen Versuchsanstalt, sowie ein Forschungsinstitut für Wasserbau und Wasserkraft errichtet. Es gehören zur Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft eine Hydrobiologische Anstalt, das Deutsche Entomologische Institut, die Vogelwarte Rossitten. Wenn die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft auch in erster Linie zur Förderung der naturwissenschaftlichen Forschung gegründet worden ist, so unterhält sie doch daneben auch einige Institute auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften, so für Deutsche Geschichte, für ausländisches Recht und Völkerrecht, für ausländisches und internationales Privatrecht. Ein großer Teil der Kaiser-Wilhelm-Institute befindet sich in Berlin; ein anderer Teil ist über das ganze Reich zerstreut (Breslau, Dortmund, Münster i. Westf., Dresden, Düsseldorf, Göttingen, Heidelberg, Müncheberg (Mark), München, Plön, Rossitten, Stuttgart). Aber auch über die Grenzen des Reiches hinaus dehnt sich die Arbeit der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft; in Danzig besitzt sie ein Meteorologisches Institut, sie beteiligt sich an der Internationalen Hochalpinen Forschungsstation auf dem Jungfraujoch und an den Observatorien auf dem Hohen Sonnblick bei Gastein und dem Obir bei Klagenfurt; zusammen mit der Akademie der Wissenschaften in Wien unterhält sie die Biologische Station in Linz (Niederösterreich); in Rovigno (Italien) liegt das Deutsch-Italienische Institut für Meeresbiologie, in Rom das Kaiser-Wilhelm-Institut für Kunst- und Kulturwissenschaft. Als entlegenstes Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sei die Forschungsstelle für Mikrobiologie in Sao Paolo in Brasilien genannt.

Schon diese Aufzählung all der Institute der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft läßt ahnen, was hier an wissenschaftlicher Forschungsarbeit geleistet wird. Und wenn, nachdem Inflation und Wirtschaftskrise die der Gesellschaft aus privaten Quellen zufließenden Mittel stark verringert hatte, Reich und Länder — vor allem Preußen — sich immer stärker an ihrer Finanzierung beteiligten, so geschah das aus der Einsicht heraus, daß in den Kaiser-Wilhelm-Instituten Werte geschaffen werden, die aus dem deutschen Geistesleben und aus der deutschen Wirtschaft schlechthin nicht mehr hinweggedacht werden können! Denn hier wurde stets lebensnahe Wissenschaft getrieben. Im einzelnen von den Ergebnissen zu berichten, die in den Kaiser-Wilhelm-Instituten seit ihrer Gründung erzielt wurden, ist hier nicht der Platz; denn das hieße ein Stück Geschichte der Wissenschaft überhaupt schreiben.

In der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft ist ein guter Teil des deutschen Wissenschaftslebens und damit der deutschen Kultur verkörpert. Ihre Organisation, wie sie von ihren Gründern aufgebaut ist, ist in schweren Zeiten erprobt und hat sich als standfest erwiesen. Staatsführung und Volk haben sie stets gestützt und damit den Fortgang ihrer Arbeit ermöglicht. Möge sie auch in den kommenden Jahrzehnten stets begeisterte Forscher in ihren Instituten, Förderung durch die staatlichen Stellen, denen die Sorge für die Wissenschaftsentwicklung Deutschlands obliegt, dazu aber vor allem auch Verständnis und Widerhall finden im deutschen Volke, aus dem sie erwachsen ist, und dem sie dient.

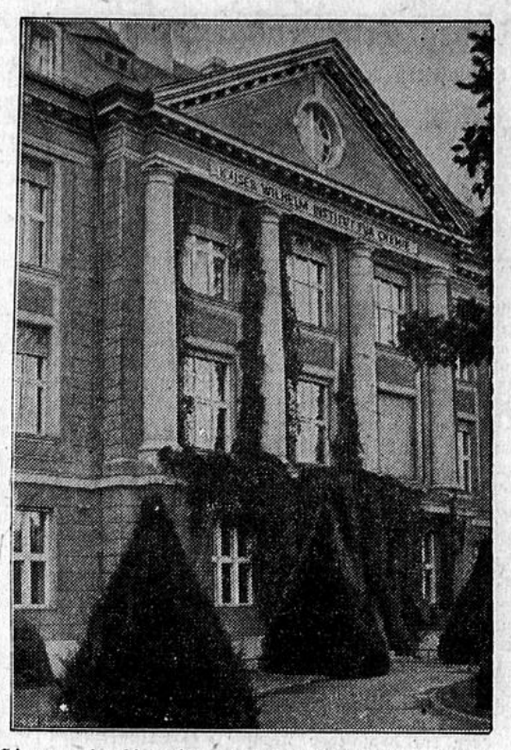
★

Zu dem Jubiläum der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften liegt uns auch noch ein Aufsatz von Prof. Dr. Edgar Atzler, dem Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Arbeitsphysiologie in Dortmund, vor. Darin wird zunächst der drei der Kohle, dem Eisen und der Arbeit geweihten Institute gedacht, die die Gesellschaft im Ruhrgebiet errichtet hat: das Kohlenforschungsinstitut in Mülheim, das Eisenforschungsinstitut in Düsseldorf und das Arbeitsphysiologische Institut in Dortmund. Weiter schreibt Prof. Atzler u. a.:

Wenn man heute zurückblickt, so kann man nur sagen: Es war allerhöchste Zeit, daß der alte Humboldt'sche Plan zur Ausführung gelangte. England, Frankreich, Schweden, die Vereinigten Staaten unterhielten schon längst mit großen Mitteln ausgestattete Forschungsinstitute, denen wir damals nur Hochschullaboratorien entgegensetzen konnten, die in erster Linie Unterrichtsaufgaben dienten. Hätte nicht von Harnack seinen Plan durchgedrückt, so bestand tatsächlich die Gefahr, daß wir den Vorsprung der anderen Kulturländer nie wieder hätten einholen können.

Auf die Frage, warum man diese neuen Forschungsinstitute nicht den Universitäten und Technischen Hochschulen angegliedert hat, gab Adolf von Harnack in seiner am 23. Oktober 1929 in Münster gehaltenen Rede anläßlich der Einweihung der dortigen Zweigniederlassung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Arbeitsphysiologie eine launige Antwort: „Ich könnte sie einfach mit dem Hinweise darauf beantworten, daß Wilhelm von Humboldt, der Neuschöpfer der preußischen Universitäten, es gewesen ist, der auch zuerst große wissenschaftliche Forschungsinstitute neben den Universitäten und Akademien verlangt hat. Aber ich will lieber aus der Sache heraus Antwort geben. Große wissenschaftliche Forschungsinstitute sind aus den triftigsten Gründen nötig: 1. Weil es bedeutende Gelehrte gibt, die Gott aus Gnaden zu ausgezeichneten Forschern, aber in seinem Zorn zu Lehrern gemacht hat; sie muß man vom Unterricht befreien und ganz an die Forschung binden. 2. Weil es gewisse Forschungsgebiete gibt — Zwischengebiete, werdende Forschungen, theoretisch-praktische Forschungen usw. —, die auf den Universitäten nicht vertreten sind und ihnen nicht leicht angegliedert werden können. 3. Weil es große Forschungsgebiete gibt, die so kostspielig sind, daß man sie kaum an einer Hochschule betreiben kann, geschweige denn an mehreren. 4. Weil es Forschungsgebiete gibt, auf denen der Forscher ununterbrochen und ohne Lebenszwecke — wie der Unterrichtszweck — tätig sein muß. 5. Weil man — und das halte ich für einen besonders wichtigen Grund — durch die einzelnen Forschungsgebiete die Interessierten in dem weiten Kreise des Bürgertums gewinnen, ihre intellektuelle, werktätige und finanzielle Teilnahme an der Wissenschaft sich sichern und so die Wissenschaft in den verschiedenen Schichten des Volkes verankern kann."

Etwa 200 angesehene Männer und Frauen aus der deutschen Wirtschaft brachten vor einem Vierteljahrhundert in wenigen Tagen 15 Millionen Mark als Grundstock für das Vermögen der Gesellschaft und weit über 100 000 Mark jährlich Mitgliedsbeiträge auf. Zahlreiche weitere Stiftungen flossen der Gesellschaft vom Staat, von Städten, von Körperschaften und Privaten zu, so daß bald mit der Errichtung der Institute begonnen werden konnte.



Hier wurde die wissenschaftliche Arbeit der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft begonnen.

Dieses, der ehemaligen Forschung gewidmete Haus in Berlin-Dahlem, ist eines der ersten wissenschaftlichen Institute, die von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften im Jahre 1911 begründet wurden. In Dahlem befinden sich noch mehrere ihrer Forschungsinstitute. (Scherl-M 2)

Das Arbeitsphysiologische Institut in Dortmund.



Photo: Liesen

Der Entwurf zu diesem stattlichen und modernen Gebäude am Hindenburgdamm, stammt vom Regierungsmeister Dr. Döll, der auch die Arbeiten an dem vom Städtischen Hochbauamt Dortmund errichteten Neubau überwachte. Die feierliche Einweihung fand am 22. Oktober 1929 statt.

Drei Knaben im Eis eingebrochen.

DNB **Villingen** (Schwarzwald), 10. Januar.

In der Stadtrandsiedlung Walkenbuck ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein schreckliches Unglück. Drei Knaben im Alter von sechs und sieben Jahren, darunter zwei Brüder, hatten sich auf den mit einer dünnen Eisschicht bedeckten Brandweiher begeben, wo sie plötzlich einbrachen und sofort untergingen. Obwohl die Bergung sofort vorgenommen wurde, waren Wiederbelebungsversuche bei allen drei Knaben erfolglos.

Wilnaer Studenten auf der Anklagebank.

Wegen kommunistischer Betätigung.

DNB **Warschau**, 10. Januar.

In Wilna begann am Donnerstag ein Prozeß gegen 12 Studenten und Assistenten der Wilnaer Universität wegen kommunistischer Betätigung und Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei des westlichen Weißrußland, die gewaltsam eine Abtrennung des weißrussischen Gebietes vom polnischen Staat erstrebt. Der Prozeß erregt besonderes Aufsehen, weil sich unter den Angeklagten neben drei Weißrussen und einem Juden acht polnische Studenten befinden, die früher teils der Pilsudskischen Jugendorganisation „Legion der Jungen", teils einer katholisch-kirchlichen Organisation angehörten. Einige von ihnen gehörten einer Jugendliteratengruppe an, die anfangs in der monarchistisch-konservativen Zeitung „Slowo", später im demokratischen „Kurjer Wilenski" ihre Arbeiten veröffentlichte.

Ein Rathaus in die Luft geflogen.

DNB **Newyork**, 10. Januar.

Wie aus Pendleton (Indiana) gemeldet wird, wurde das dortige Rathaus am Donnerstagabend durch eine Explosion völlig in Trümmer gelegt. Das Unglück ereignete sich während der ersten Sitzung des neugewählten Gemeinderates. Bis Freitag früh gelang es den Rettungsmannschaften, vier Tote zu bergen. Außerdem wurden 13 zum Teil Schwerverletzte festgestellt. Ueber die Ursache des Unglücks wird bekannt, daß ein Schlosser, der am Abend vorher in einem Schacht unter dem Rathaus gearbeitet hatte, die Explosion verursacht haben soll. Er hatte an der Arbeitsstelle seine Brille verloren. Beim Suchen zündete er ein Streichholz an, worauf die Flamme die im Schacht angesammelten Gase entzündete.

Aus Münster und dem Münsterland.

Lippes Erinnerungsfesttag.

Gedenkfeiern der Schulen am 15. Januar.

‡ **Detmold**, 10. Januar.

Die Erinnerungsfeier an den großen lippischen Wahlsieg am 15. Januar 1933 mit seiner entscheidenden Auswirkung wird in umfangreichem Maße und unter Beteiligung auch der Schulen des Landes begangen werden, in denen an diesem Tage der Unterricht ausfällt. Weiter heißt es in einer Anordnung der lippischen Landesregierung:

Um 10 Uhr werden in den Städten und Dörfern, in denen der Führer sprach, an den aufgestellten Gedenktafeln Erinnerungsfeiern abgehalten. Bis auf die Kinder der Grundschule nehmen alle Schüler und Schülerinnen geschlossen daran teil. Die Hitlerjugend marschiert innerhalb ihrer Schule geschlossen, soweit sie nicht wegen ihrer Beteiligung am Wahlkampf 1933 Sonderaufgaben zu erfüllen hat und damit von dieser Feier befreit ist. Der Höhepunkt der Erinnerungsfeier wird, wie Gauleiter Dr. Meyer betont, eine Großkundgebung in den Hallen am Flugplatz sein, die sich einem Propagandamarsch aller Mitkämpfer aus den entscheidenden Tagen durch die Straßen der Stadt Detmold anschließen wird. Ganz Lippe wird den Tag festlich begehen. Den Auftakt des großen Treffens soll die Hissung der nationalsozialistischen Symbole an den 16 Gedenktafeln bilden, die anläßlich der Führerkundgebungen später in den Versammlungsorten angebracht wurden.

In den Traditionsräumen des Hotels „Kaiserhof" gegenüber dem Bahnhof findet während des Erinnerungstreffens der alten Kämpfer, die sich am 15. Januar voraussichtlich vollzählig in Detmold versammeln werden, eine Ausstellung statt, in der zahlreiche Lichtbilder, Plakate, Flugblätter und dergl. gezeigt werden, um bei den Teilnehmern der damaligen Kämpfe alte Erinnerungen wachzurufen und auch den übrigen Volksgenossen ein anschauliches Bild von dem großen Geschehen jener Tage zu vermitteln.

*

Sonderzug zum Lippe Erinnerungstreffen.

Hinfahrt am 15. Januar 1936: Gelsenkirchen Hbf. ab 6,11 Uhr, Wanne-Eickel Hbf. ab 6,21, Recklinghausen Hbf. ab 6,36, Haltern (W.) ab 6,57, Dülmen ab 7,14, Münster Hbf. ab 7,45, Warendorf ab 8,40, Rheda ab 9,32, Gütersloh ab 9,46, Bielefeld Hbf. ab 10,15, Detmold an 11,06 Uhr.

Rückfahrt am 16. Januar 1936: Detmold ab 0,05 Uhr, Bielefeld Hbf an 0,59 Uhr, Gütersloh an 1,28 Uhr, Rheda an 1,50 Uhr, Warendorf an 2,40 Uhr, Münster Hbf. an 3,33 Uhr, Dülmen an 4,01 Uhr, Haltern an 4,15 Uhr, Recklinghausen Hbf. an 4,36 Uhr, Wanne-Eickel Hbf. an 4,50 Uhr, Gelsenkirchen Hbf. an 5,00 Uhr.

Der Fahrpreis beträgt ab Gelsenkirchen Hbf. 5,80 Reichsmark, Recklinghausen Hbf. 5,30 Rm., Haltern 4,80 Reichsmark, Dülmen 4,40 Rm., Münster Hbf. 3,50 Rm., Warendorf 2,70 Rm., Rheda 1,90 Rm., Gütersloh 1,60 Reichsmark, Bielefeld Hbf. 1,10 Rm.

Die große Pferdeversteigerung des Westf. Pferdestammbuches.

Δ **Münster**, 10. Januar.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird das Westfälische Pferdestammbuch am Dienstag, dem 3. März, in der Münsterlandhalle seine diesjährige Pferdeversteigerung abhalten. Zugelassen werden Zuchtpferde bis zu zehn, Gebrauchspferde von drei bis acht Jahren, die im Besitze von Mitgliedern des Westf. Pferdestammbuchs sind. Die Pferde, die bis zum 5. Februar angemeldet sein müssen, werden vorher besichtigt.

Eigenartige Buchführung.

‡ **Münster**, 10. Januar.

Wegen Verleitung zum Meineid erschien vor der erstinstanzlichen Großen Strafkammer der Angeklagte B. aus Münster. Einer seiner früheren Angestellten hatte beim Arbeitsgericht wegen Lohnnachforderungen Klage gegen B. erhoben. Vor der Verhandlung legte nun B. einem anderen Angestellten nahe, falsche Aussagen zu machen hinsichtlich der wirklich bezahlten Wochenlöhne. Es kam jedoch nicht zur Vereidigung des betreffenden Zeugen.

Mit einer unglaublichen Hartnäckigkeit versuchte der Angeklagte mit allen denkbaren Ausflüchten die ihn belastenden Zeugen unwahrer Angaben zu verdächtigen. Aus gemeinem Eigennutz hatte er, wie der Anklagevertreter betonte, damals den betreffenden Zeugen zu falschen Aussagen verleitet. Später gab er selbst zu, daß er auch mit der Vereidigung des Zeugen gerechnet habe.

Das Gericht verhängte gegen den Angeklagten gemäß dem Antrage des Vertreters der Staatsanwaltschaft wegen Verleitung zum Meineid eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren bei fünf Jahren Ehrverlust und sofort wirksamem Haftbefehl.

Das Jubiläums-Turnier in der Halle Münsterland.

‡ **Münster**, 10. Januar.

Der Verband der ländlichen Zucht-, Reit- und Fahrvereine des Kreises Münster hat alle Möglichkeiten wahrgenommen um sein 10. Turnier in der Halle Münsterland in Münster zu einem reiterlichen Ereignis ersten Ranges auszubauen. Nicht nur die Zahl der Nennungen, sondern auch die Qualität der gemeldeten Pferde übertrifft alles bisher Dagewesene. Noch nie ist die Beteiligung der Wehrmacht so stark gewesen, wie in diesem Jahre. Allein das Reiter-Regiment 15, Paderborn, erscheint mit 42 Pferden am Start. Sowohl in den Dressurprüfungen als auch in den Jagdspringen werden sie stark vertreten sein.

Eine besondere Freude wird es allen Turnierbesuchern sein, Deutschlands seit Jahren erfolgreichsten Amateurreiter und Champion-Dressurreiter 1935, Herrn C. H. Andreas (Hagen i. W.), am Start zu sehen. Zu seinen bekannten Pferden „Indra" und „Bajazzo" gesellt sich in diesem Jahre noch „Burgsdorff", ein ernsthafter Kandidat für die Olympiade 1936 in Berlin. Die Schaunummern verdienen in diesem Jahre ganz besonderer Erwähnung. Die Vorführungen der Wehrmacht gipfeln wieder in dem großen Zapfenstreich zu Pferde, der in der Halle Münsterland stets besonders wirkungsvoll war und alle Zuschauer stets restlos begeistert hat. Weiterhin ist es dem Verband gelungen, die bekannte Don- und Kuban-Kosaken-Reitertruppe des Kosaken-Rittmeisters Tarassenko für das Turnier zu verpflichten. Was diese 5 Offiziere der ehemals kaiserlich-russischen Armee hinsichtlich Reitkunst leisten, grenzt ans Unglaubliche.

*

Sonntagsrückfahrkarten zum Turnier.

Die Reichsbahndirektion Münster gibt bekannt, daß auch in diesem Jahre wieder zum Besuch des Turniers Sonntagsrückfahrkarten von allen Stationen im Umkreis von 75 Klm. um Münster ausgegeben werden. Die Fahrkarten gelten von Freitag 0,00 bis 24 Uhr und von Samstag 0,00 bis Sonntag 24 Uhr. Die Karten müssen zur Rückfahrt in der Halle Münsterland abgestempelt werden.

*

Das Jubiläums-Turnier in der Halle Münsterland beginnt am Donnerstag, dem 16. Januar, nachmittags mit den Vorprüfungen zu den Wettkämpfen der Reitervereine. Weitere Vorprüfungen dann am Freitag, Samstag und Sonntag ab 8 Uhr. Das Nachmittags-Hauptprogramm beginnt an allen drei Tagen um 15 Uhr und endigt gegen 19.30 Uhr mit dem großen Zapfenstreich zu Pferde. Anschließend finden dann an jedem Abend noch Jagdspringen statt.

Arbeitsdienst schafft Siedlerstellen.

Das Siedlungs- und Wohnungswesen im nationalsozialistischen Staat.

‡ **Münster**, 10. Januar.

Die von der Forschungsstelle für Siedlungs- und Wohnungswesen an der Universität Münster veranstaltete Vortragsreihe „Das Siedlungs- und Wohnungswesen im nationalsozialistischen Staat" wurde am Donnerstag abend mit zwei weiteren Referaten fortgesetzt. Der Hörsaal des Instituts für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften war bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis dafür, welch reges Interesse man heute dem Siedlungsproblem entgegenbringt.

Als erster Referent sprach der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen, Gärtner-Dortmund, über „Die Bedeutung von Kleinsiedlungs- und Wohnungsbau für die Arbeitsbeschaffung". Er entwarf zunächst einen Rückblick, um dann auf die Grundlagen des heutigen Siedlungswesens einzugehen. Im Dritten Reiche, so führte der Redner aus, sei die Siedlung eine wirtschaftliche Maßnahme, die allen werktätigen minderbemittelten Volksgenossen zugute kommen solle, weil sie geeignet sei, den deutschen Arbeiter bodenständig zu machen und ihn zugleich befähige, aus dem Wirtschaftsertrag der Scholle eine wichtige Ergänzung seines sonstigen Einkommens zu gewinnen. Wie wichtig dies gerade für den Wirtschaftsraum Westfalen sei, unterstrich er an Hand einiger bemerkenswerter Zahlen. So seien in Westfalen nur 44,9 v. H. der Bevölkerung (im Ruhrgebiet nur 39 v. H.) erwerbstätig, im Durchschnitt des Reiches 49,5 v. H. Der Anteil der Männerarbeit betrage in Westfalen 70 Prozent (Ruhrgebiet 81,6) gegenüber 55,2 im Reich. Es sei weiter zu berücksichtigen, daß der Nachwuchs in Westfalen viel größer sei als der Bedarf an jüngeren Arbeitskräften. Zu Ostern 1936 verließen in Westfalen 49 749 Jungen die Schule, für die nur 40 300 Anfangs- oder Lehrstellen vorhanden seien (Ruhrgebiet 25 000 gegenüber 18 800). Die Zahlen der Mädchen brauche man in diesem Zusammenhang gar nicht erst aufzuführen, um die Wichtigkeit einer großzügigen Siedlungspolitik für den westfälischen Arbeiter zu erkennen, die die größtmöglichste Sicherheit der Existenz seiner Familie biete.

In der Behandlung des Themas „Arbeitsdienst und Siedlung" betonte Arbeitsgauführer Zimmermann, daß der Arbeitsdienst weder als Erziehungsschule zur nationalsozialistischen Auffassung vom Wert der Arbeit und der Volksgemeinschaft, noch als Organisation zur Erreichung der deutschen Brotfreiheit für jetzt und alle Zukunft zu ersetzen sei oder überhaupt entbehrt werden könne. Trotz des wirklich guten Willens und aller Begeisterung der treuen Arbeitsdienstmänner sei das jetzt festgelegte halbe Jahr jedoch viel zu kurz. 200 000 Mann schaffen täglich mit dem Spaten an der Verringerung unserer Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel und haben bereits erreicht, daß statt der fast 4 Milliarden in der Revolutionszeit betragenden Einfuhr diese Summe schon unter 2 Milliarden gesunken sei. Die Hauptaufgaben des Arbeitsdienstes seien: Verbesserung des Bodens, Erhöhung der Nahrungsmittelerzeugung und Schaffung deutschen Siedlungsraumes. Der Redner stellt eine klare eRchnung darüber auf, daß mit etwa 2000 Abteilungen Arbeitsdienstmännern zu je 150 Mann in den nächsten etwa 25 Jahren in Deutschland etwa 250 000 Siedlerstellen zu je 60 bis 70 Hektar geschaffen werden können, auf die jedoch 500000 Neubauern warten werden, das Siedlungsproblem in Deutschland allein in den nächsten 30 Jahren nicht gelöst werden kann. Augenblicklich werden in Deutschland jährlich 10 000 Siedlerstellen geschaffen. Im Jahre 1934 waren auf dem Lande angesetzt 230 000 Mann Arbeitsdienst, 200 000 Mann Landhilfe, 20 000 Mann Landjahr und 500 000 Mann Notstandsarbeiter, also rund 1 Million Männer gegen 40 000 in der Zeit nach dem Kriege.

Von den 2 Millionen Hektar Moor-, Heide- und Oedlandsflächen in Deutschland sind allein im Emsland 200 000 Hektar. Im Bereiche des Arbeitsgaues Westfalen-Nord seien zu nennen: das Zwillbrocker Venn, das Amtsvenn, das Rühenberger Venn, das Mesumer Venn, das Oedlandgebiet nordwestlich von Westerkappeln, das Oedlandgebiet der Senne und das Weiße Venn, letzteres mit einer Gesamtfläche von rund 4000 Hektar, von denen der Arbeitsdienst jetzt 700 Hektar zur Kultivierung und Siedlungsvorbereitung übernommen hat. Für den Arbeitsdienst rechne man im allgemeinen, daß für die Kultivierung eines Hektars Oedland 400 Lohntagewerke notwendig sind, daß also eine Abteilung 10 Tage an einem Hektar zu arbeiten hat, so daß die augenblicklich im Weißen Venn arbeitenden drei Abteilungen acht Jahre gebrauchen werden, um die 700 Hektar zu kultivieren. Ohne die kostspieligen Unterkünfte erwachsen dem Reiche an Kosten jährlich für eine Abteilung etwa 120 000 Rm. Im ganzen werden etwa 100 Siedlerstellen im Weißen Venn neu erstehen, und die gleiche Zahl Höfe am Rande des Weißen Venns werden sich durch Vergrößerung der Besitzfläche zu Erbhöfen entwickeln. Nach Fertigstellung der Kultivierung wird der Arbeitsdienst auch noch in kleinerem Umfange tätig bleiben durch den Frauenarbeitsdienst und den Arbeitsdank. Bisher sind nur 10 000 Mädchen im Frauenarbeitsdienst, die zu 60 Prozent bäuerlich und sozial tätig sind und insbesondere die bedürftigen Siedlerfamilien in Haus, Hof und Garten wirksam unterstützen. Der Arbeitsdank sorgt dafür, daß allen, in denen im Arbeitsdienst der Wille zu dauernder Verbundenheit mit dem Boden aufkommt, die nötige Schulung zuteil wird, und ein aussichtsvoll eingerichtetes Spar- und Kreditsystem gibt diesen Männern Gelegenheit, sehr bald eigenen Hof und Besitz zu erwerben.

Die deutsche Nation soll und wird nicht vergessen, daß sie es der unermüdlichen Tätigkeit der Führer und Arbeitsmänner zu danken hat, wenn es gelingt, das große Siedlungswerk zu beschleunigen, die Männer des Landes fest mit dem deutschen Boden zu verbinden und im Geiste nationalsozialistischer Weltanschauung deutschem Blute auf deutschem Boden eine glückliche Zukunft zu sichern.

Δ **Münster**, 10. Jan. **Die Fürsorgetätigkeit der NSKK-Motor-Standarte 66.** Auf einer Führerbesprechung der NSKK-Motorstandarte 66, deren Bereich sich mit dem Regierungsbezirk Münster deckt, teilte Standartenführer Hanneforth mit, daß im Laufe des vergangenen Jahres fast alle NSKK-Männer wieder in Arbeit und Brot gebracht worden und nur noch etwa 1 Prozent erwerbslos sei. In manchen dieser Stürme seien zu Beginn des vergangenen Jahres bis zu 80 Prozent aller Mitglieder erwerbslos gewesen.

‡ **Münster**, 10. Jan. **Empfindliche Geldstrafen für Preistreiberei.** Wegen Ueberschreitung der Verbraucherhöchstpreise für Eier mußten drei Geschäftsinhaber von der Hammer Straße, je einer vom Dahlweg, Ludgeriplatz, Horst-Wessel-Straße, Salzstraße, sowie ein Händler aus Nordwalde in empfindliche Geldstrafen genommen werden.

+ **Rheine**, 10. Jan. **50 000 Zigaretten im Laufe des Jahre gestohlen.** Der Angeklagte Heinrich Sch. mißbrauchte seit dem Jahre 1931 das Vertrauen seines Arbeitgebers und entwendete fortgesetzt größere Posten Zigaretten, die er teils selbst verbrauchte oder im Wege des Tauschhandels weitergab, bis man eines Tages feststellte, daß auf diese Weise 50000 Zigaretten gestohlen wurden. Als Hehler erschienen weitere Mittäter auf der Anklagebank. Drei von ihnen wurden freigesprochen, weil ihre Schuld nicht bewiesen werden konnte. Der vierte Hehler wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, während der Angeklagte Sch. drei Monate Gefängnis erhielt.

‡ **Tecklenburg**, 10. Jan. **Kom. Landrat in Tecklenburg.** Regierungsrat Dr. Meyer-Nieberg ist vom 1. Januar 1936 ab die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Tecklenburg übertragen.

‡ **Ahlen**, 10. Jan. **Infolge Fahrlässigkeit gegen einen Baum gefahren.** Auf der Straße Ahlen—Hamm fuhr ein Autofahrer mit einem Personenauto gegen einen Baum. Vor Gericht wollte der Angeklagte den Unfall auf die schlechte Beschaffenheit der Straße zurückführen. Bei dem Aufprall wurde ein junges Mädchen bewußtlos, erlitt aber keinen weiteren Schaden. Das Schöffengericht Münster kam entgegen der Behauptung des Angeklagten zu der Auffassung, daß der Unfall auf Fahrlässigkeit zurückzuführen war und verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einhundert Mark Geldstrafe.

„Die Nacht" in der Halle Münsterland.

Pijnenburg nicht am Start. — Wals fährt mit Weltmeister Pellenaars.

✍ **Münster** 10. Januar.

Kurz vor Redaktionsschluß erreicht uns die Nachricht, daß Pijnenburg am morgigen Vier-Stunden-Rennen nicht teilnehmen kann, da seine Verletzung noch nicht voll ausgeheilt ist. Er schickte der Halle Münsterland ein Telegramm folgenden Inhalts: Verletzung noch nicht geheilt — darf vom Arzt nicht starten — Beweis folgt. ges. Pijnenburg.

Daraufhin setzte sich der sportliche Leiter der Halle Münsterland, Clemens Schürmann, mit seinem Partner Wals telephonisch in Verbindung und verpflichtete an Stelle Pijnenburgs Weltmeister Pellenaars. Damit kommt im letzten Augenblick eine Paarung zustande, die mit allerersten Siegesaussichten den morgigen Kampf aufnimmt. Steht doch der gute zweite Platz des Weltmeisters Pellenaars mit seinem Partner Slaats im letzten schweren Kopenhagener Rennen noch frisch in Erinnerung.

Die Jugend drängt zum Luftsport.

Luftsport-Arbeit in Westfalen 1935/36. — Erfreuliche Aufwärtsentwicklung.

Für die Luftsport-Landesgruppe 10 Westfalen stand das Jahr 1935 im Zeichen des Wiederaufbaues der Jugendarbeit. Mit der Gebietsführung der „HJ" war schon vor Erscheinen der Vereinbarung zwischen „RLE" und „RJF" die kameradschaftliche Zusammenarbeit geregelt. Das gute Einvernehmen zwischen „DLV" und „HJ" bezw. den Schulen hatte zur Folge, daß die Jugendluftfahrt, besonders der Modellbau, außerordentliche Fortschritte gemacht hat; Besonders erfreulich waren die Ergebnisse der Wettbewerbe. Flüge bis zu 20 Klm. waren durchaus nicht selten. Der Landesgruppen-Wettbewerb am 4. und 5. 5. 35 zeigte ganz beachtenswerte Ergebnisse und einen glänzenden Verlauf; beim Reichsmodell-Wettbewerb zu Pfingsten auf der Wasserkuppe konnten der Luftsport-Landesgruppe Westfalen ein 1. und drei 2. Preise zugesprochen werden, beim Reichsmodell-Wettbewerb für Modelle mit Antrieb in den Borkenbergen, dessen Organisation in Händen der Luftsport-Landesgruppe 10 Westfalen lag, konnten sogar drei 1. Preise, der Sonderpreis des „RJF" und andere Sonderpreise erkämpft werden. Wenn man in Betracht zieht, daß der Modellbau in Westfalen noch sehr jung ist, so sind diese Erfolge immerhin beachtlich.

Auch der Segelflug stand in Westfalen im Jahre 1935 ausschließlich im Zeichen der Jugendschulung, die an den Uebungsstellen und in den Ortsgruppenbetrieben den größten Raum der Arbeit in Anspruch nahm. Die Erfolge sind über Erwarten gut, besonders sind die Ortsgruppen durch die Zuführung vielen jungen Blutes gestärkt und erleben zur Zeit einen erheblichen Aufschwung. An Wettbewerben beschickte die Luftsport-Landesgruppe 1935 den Vorwettbewerb in Hirzenhain, welcher der Ausscheidung zwischen den Luftsport-Landesgruppen 10, 11 und 12 diente, um den „Rhön-Segelflug-Wettbewerb". In Hirzenhain erzielte die Luftsport-Landesgruppe 10 über 1100 Punkte gegenüber 700 beaw. 300 Punkten der übrigen Landesgruppen, dabei wurde der Zeitrekord und der lokale Langstreckenrekord durch Westfalen gebrochen. Vom „Rhön-Segelflug-Wettbewerb" ist zu bemerken, daß die Luftsport-Landesgruppe 10 von den 16 Bewerbern die 6. Stelle in der Gesamtwertung erhielt. Durch die Uebungsstelle Borkenberge und die Segelfluglager Oerlinghausen und Schüren ist den Ortsgruppen in der Luftsport-Landesgruppe Westfalen eine gute Grundlage für die segelfliegerische Ausbildung ihrer Männer gegeben. Trotz der Zurückstellung des Leistungsfluges mit Rücksicht auf die erforderliche Jugendschulung wurden auch hier ganz erhebliche Erfolge erzielt.

Auch der Aufbau des Flugsportes innerhalb der Luftsport-Landesgruppe 10 wurde im Jahre 1935 mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln betrieben und wurden im Sommer 13 Flugsport-Werbetage bei den ihr unterstellten Ortsgruppen durchgeführt. Als größte Veranstaltung ist das „Westfälische Flugturnier" anzusprechen, an welchem im Rahmen eines Groß-Flugtages rund 50 Flugzeuge teilnahmen. Es handelte sich um einen nationalen und internationalen Wettbewerb. Der Nationale Wettbewerb um den Preis des Gauleiters Meyer mit sechs Nennungen sollte den vielseitigsten und bewährtesten Flugzeugführer Westfalens feststellen, während der Internationale Wettbewerb, zu welchem 23 Nennungen vorlagen, Zielabwürfe und Bollonjagd verlangte. Im Nationalen Wettbewerb wurde Sieger der Fluglehrer Kowitz-Gelsenkirchen, im Internationalen Wettbewerb Haring. Der Großflugtag Dortmund unter Beteiligung des „Deutschen Kunstflugmeisters" Stör und des Altmeisters Grade brachte über 100 000 Zuschauer auf den Flugplatz Brackel.

Die Lufttouristik wurde gleichfalls durch die Abteilung Flugsport gepflegt. Sie veranstaltete im Einvernehmen und im Auftrage des Reichsluftsportführers einen Vierländerflug, der über Holland, Belgien, Frankreich und England führte. An großen Wettbewerben nahm die Abteilung Flugsport u. a. teil: Mit drei Flugzeugen am „Zugspitzenflug", mit 5 am „Deutschlandflug" und mit zwei Flugzeugen am „Alpenflug".

Im Freiballonsport wurden im Gebiet der Landesgruppe 10 2 Freiballonverfolgungen in Soest und Münster durchgeführt. Beide Veranstaltungen wurden in gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem „NSKK", „DDAC" und der Wehrmacht organisiert. Die Ortsgruppe Münster legte im Herbst einen Freiballonaufstiegplatz an. Um den Anforderungen der zivilen Sportflieger gerecht zu werden, begann die Abteilung Flugsport mit dem Ausbau des Senne-Flugplatzes bei Bielefeld als Touristik-Wochenend-Flugplatz. Es ist geplant, diesen Platz als Zentral-Flugplatz für den zivilen Flugsport Westdeutschlands anzulegen.

Auf der gleichen Linie wie die Arbeiten auf den anderen Gebieten bewegte sich auch die Werbetätigkeit der Luftsport-Landesgruppe 10. Diese wurde zum Beginn des Jahres 1935 — einem ausführlichen Werbeplan entsprechend — so intensiv wie nur möglich ausgebaut, durch allmonatlich stattfindende große Werbeveranstaltungen im Gesamtbereich der Landesgruppe tatkräftig gefördert und die Werbung von neuen Mitgliedern in erster Linie beachtet. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Die Zahl der Mitglieder, und damit die Front der Luftsportfreunde ist wesentlich stärker geworden.

Richard-Wagner-Festwoche Detmold 1936.

Die im vergangenen Jahre neu begründete Richard-Wagner-Stätte in Detmold soll auf den Wunsch des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Alfred Meyer zu einer dauernden Einrichtung ausgebaut werden. Ihre Aufgabe wird sein, in alljährlichen Festwochen die Kunst- und Geisteswelt des großen Bayreuther Meisters im Dienste an seinem Festspielhause, dem Nationalheiligtum deutscher Kultur, durch die gründliche Vorbereitung auf das Festspielerlebnis in Bayreuth zu erschließen, die Größe seiner Kunstwerke mitzuteilenund im Geiste nationalsozialistischer Kulturpflege den deutschen Regenerator Richard Wagner darzustellen.

Nachdem die künstlerischen und organisatorischen Vorbereitungen zum Abschluß gebracht worden sind, ist die Richard-Wagner-Festwoche 1936 auf die Zeit vom 2. bis 7. Juni, also die Pfingstwoche, beginnend mit dem Pfingstdienstag, festgelegt worden, um damit wiederum den Besuch aus allen Gauen Deutschlands zu ermöglichen.

Im Mittelpunkt der Festwoche steht Richard Wagners „Ring der Nibelungen"; an den Vormittagen werden Einführungen in Dichtung und Musik gegeben, während an den Abenden das Werk selbst in seinen Hauptteilen, zum Teil szenisch, zum Teil nur musikalisch im engsten Zusammenhang mit den voraufgegangenen Einführungen zur Darstellung gelangt. Das unmittelbare Erlebnis unseres großen deutschen Nationaldramas in Wort und Ton erfährt eine wesentliche Vertiefung dadurch, daß an den beiden Vortagen die Grundlage zur „Ring"-Dichtung Wagners, die nordische und germanische Götter- und Heldenwelt der Edda einbezogen und die große Linie von der Edda, der Verwandtschaft von altnordischer und hellenischer Mythologie, dem Nibelungenlied und deren Neugestaltungen durch die deutsche Klassik und Romantik bis zu Richard Wagner zur Darstellung in Dichtkunst, Malerei, Musik gebracht wird.

Besondere Feierstunden gelten dem Schaffen Siegfried Wagners (Gedenkfeier am 6. Juni, der 67. Wiederkehr seines Geburtstages) und Houston Stewart Chamberlain (Aufführung seiner Bühnendichtung „Der Tod der Antigone").

Mit der künstlerischen Gesamtleitung wurde wiederum Otto Daube beauftragt. Zur Mitwirkung wurden bisher gewonnen: Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg, Berlin, Oberspielleiter Dr. Hans Winkelmann, Hannover, Professor Karl Kittel, Bayreuth, Nanny Larsén-Todsen (Brünnhilde), Josef Correck (Wotan), Hilde Singenstreu (Sieglinde, Freia, Gutrune), Herbert Alsen (Fafner, Hunding, Hagen), Bruno Miserski (Mime), Kammersänger Alfred Kase (Donner, Gunter), Grete Lübdecke (Fricka, Waltraute, Norn), Ino Herma Kittel (Waldvogel); von der Oper des Lippischen Landestheaters Elly Ney, Lyane Finus, Ludwig Renko, Josef Stenzel, vom Schauspiel des Lippischen Landestheaters Oberspielleiter Willibald Mohr, Else Hähnel, Ingeborg Fuhrmann, Franz Blietz, Heinz Scheevers und Richard Beron. Weitere Verhandlungen mit auswärtigen und hiesigen Künstlern und künstlerischen Vereinigungen stehen vor dem Abschluß.

Musik der neuen Zeit.

Musikalische Uraufführungen in Osnabrück.

Osnabrücks Musikdirektor Willy Krauß hat den städtischen Konzerten jeweils ein Motto gegeben, dem programmatische Bedeutung zukommen soll. Das dritte und wohl wesentlichste Konzert des Winters stand unter dem besonderen Zeichen „Die neue Zeit" und konnte ein so wesentliches Werk wie Karl Höllers Hymnen über gregorianische Choralmelodien an die Spitze des Abends setzen. Höller vereinigt die „Thematik" der gregorianischen Sequenzen, Adorationen und Hymnen durch barocke Figurations- und Fugentechnik, wie auch durch seine unmittelbare gestalterische Kraft zu einem einheitlichen sinfonischen Werk gegenwärtiger Prägung. Hatte hier Musikdirektor Krauß durch seine exakte Zeichengebung und seine Betonung vor allem des kompositorischen Gefüges einen bemerkenswerten Erfolg erzielen können, so war Richard Wetz's „Hyperion" (für Bariton, gemischten Chor und Orchester) trotz eines großen Orchesterapparates ein Werk schlichter, spätromantischer Eindeutigkeit, das etwa Pfitzners verinnerlichten Werkgeist in gängige Münze umprägt und von einigen Gemeinplätzen nicht frei ist. Günter Baum (Berlin) führte das Bariton-Solo mitkräftiger, runder Stimme durch, auch Chor und Orchester leisteten Bestes; dennoch konnte das Werk in keinem Augenblick als eine gleichwertige musikalische Entsprechung der schicksalhaften Hölderlinschen Verse gelten. E. G. Klußmann kam mit der gleichfalls problematischen Edda-Suite zur Geltung. Auch hier sind fremde Einflüsse stärker als der Wille zu eigener strenger Linienführung. Die Anlehnung an Griegsche Vorbilder wirkt dazu nicht restlos erfreulich, ganz abgesehen davon, daß die Sage von Thor und dem Hammer und dem Kampf mit den Riesen kaum ein geeignetes Vorbild für eine ausgesprochen programmatisch gebundene unselbständige Musik sein kann. Weit stärker und großartiger aber schloß der Abend mit dem bedeutendsten Werke des wohl jüngsten aus der Reihe schon anerkannter Komponisten, mit dem „Deutschen Heldenrequiem" des erst 1914 geborenen Gottfried Müller. Die Chorsätze gemahnen in ihrer weitbogigen und bauschigen, klanglich gesättigten Polyphonie fast an die Werke der spätmittelalterlichen Niederländer; man wird auf die gleiche Erlebnisart in die flutende und strömende Musik mit hineingenommen. Zudem hat er eine Chorfuge geschrieben, die in der Großartigkeit ihres thematischen Atems in der jüngsten Vergangenheit kaum ihres gleichen hat. So schloß der Ausgang des Konzertes sich wieder dem inneren Gehalt des Anfangs, den Höfferschen Hymnen, an. Insgesamt ein gut gelungener Abend, der bewies, daß das Musikleben der Stadt Osnabrück in guten und sorgsam waltenden Händen liegt. -ke-